

# Batschkaer Spuren

Batschkaer Spuren

Ungarndeutsche Nachrichten aus Baje/Baja

Nr. 50  
Januar 2018  
Jahrgang 14



Liebe Leserinnen und Leser,

mit Freude darf ich die Jubiläumsausgabe der „Batschkaer Spuren“ präsentieren. Im November 2005 erschien die erste Nummer unserer deutschsprachigen Zeitung mit dem Ziel, zur Pflege und Bewahrung der deutschen Sprache und Identität der in der Batschka lebenden Ungarndeutschen beizutragen. Die „Spuren“ werden mittlerweile nicht nur in unserer engsten Umgebung, sondern auch landesweit und sogar im Ausland gelesen. Das Blatt spielt eine gemeinschaftsbildende Rolle und erfreut viele Leser mit seinen Beiträgen über das Schicksal und die Gegenwart der deutschen Nationalität.

In der Nummer 50 stellen sich die aktivsten deutschen Selbstverwaltungen im Komitat Bács-Kiskun vor und Sie können das Programm der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen bezüglich der Wahlen 2018 kennen lernen.

Im Sinne unseres Mottos „Spuren suchen, Spuren hinterlassen“ wünsche ich weiterhin viel Spaß beim Lesen der „Batschkaer Spuren“!

*Alfred Manz*  
*Redakteur*



Tschatali/Csátalja



Katschmar/Katymár

## Kirchen und Kapellen



Tschawal/Csávoly



Kunbaj/Kunbaja



Ober-Sankt-Iwan/Felsőszentiván



Almasch/Bácsalmás



Hartau/Harta

# Liebe ungarndeutsche Landsleute!

Unsere Volksgruppe ist seit 2014 durch einen Sprecher im Parlament vertreten. Wir haben seitdem beachtliche Fortschritte erreicht und das ist zu einem Großteil seiner Arbeit zu verdanken. **Emmerich Ritter** hat sich entschlossen für die deutliche Erhöhung der staatlichen Förderung der Nationalitätenselbstverwaltungen, der Zivilorganisationen und ihrer Aktivitäten eingesetzt. Durch seine Lobbyarbeit und seine rund 50 Redebeiträge im Plenum hat er stets versucht, die Parteien und die Gesetzgebung auf unsere Belange aufmerksam zu machen.



Wir haben aber auch deutlich erfahren können, wo die Grenzen eines Sprechermandats sind: Gesetzesvorschläge kann ein Sprecher nicht unterbreiten, seine Möglichkeiten in der Kontrolle der Regierung und auch seine Redemöglichkeiten in den Sitzungen sind begrenzt. Vieles ist nur mit Zustimmung des Ältestenrates oder über den zuständigen Ausschuss für Nationalitäten möglich.

Nun stehen wieder Wahlen bevor und wir haben die Chance, einen Abgeordneten in die Gesetzgebung zu schicken. Einen Abgeordneten, der das Recht hat, Gesetze und Gesetzmodifizierungen zu initiieren, Interpellationen an die Regierung zu richten, in allen für uns wichtigen Fragen sein Wort zu erheben – unabhängig, überparteilich und engagiert für unsere Volksgruppe!

## Warum also kompliziert und über Umwege, wenn es auch direkt geht?!

Die ungarndeutsche Wählerliste steht bereit: Registriert Euch, damit Ihr 2018 Eure Zweitstimme auf die Deutsche Liste abgeben könnt! Wir sind es uns wert, mit unserer eigenen und vollberechtigten Stimme im Parlament vertreten zu sein!

Unser Abgeordneter wird sich dafür einsetzen, dass

- unsere Kinder in guten und von uns getragenen Kindergärten und Schulen zu selbstbewussten, sich in mehreren Sprachen und Kulturen zurechtfindenden Ungarndeutschen werden;
- die Aktivitäten der ungarndeutschen Vereine und Kulturgruppen in der Pflege unseres kulturellen Erbes anerkannt wird und sie mit weniger Bürokratie kämpfen müssen;
- die deutschen Selbstverwaltungen ihre Mitbestimmungsrechte zurückbekommen;
- wir unsere Kontakte zum deutschen Sprachraum unbehindert pflegen können.

**Die Zeit ruft! Für eine bessere Zukunft unserer Volksgruppe:**

**Deutsche Liste – stehen wir dazu!**

Quelle: <http://www.zentrum.hu/de/2017/11/stehen-wir-dazu/>

# UNGARNDEUTSCH - STEH' DAZU!

Die Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen (LdU) wird sich mit einer ungarndeutschen Landesliste an den Parlamentswahlen 2018 beteiligen. Ziel ist, genügend Wählerinnen und Wähler für das Vorhaben zu gewinnen um statt eines Sprechers einen vollberechtigten ungarndeutschen Abgeordneten ins Hohe Haus wählen zu können. Mit Ihrer Stimme können wir nun Geschichte schreiben. Den Nutzen daraus würde die ganze ungarndeutsche Gemeinschaft ziehen: ein vollberechtigter Abgeordneter kann sich nämlich mit noch mehr Rechten und politischen Möglichkeiten für seine Volksgruppe im Parlament einsetzen.

Um bei den Wahlen erfolgreich abzuschneiden, müssen sich etwa 40 Tausend Wählerinnen und Wähler in das ungarndeutsche Wählerverzeichnis aufnehmen lassen.

Lassen auch Sie sich in das ungarndeutsche Wählerverzeichnis aufnehmen (Registration), und geben Sie am 8. April der deutschen Liste Ihre Stimme!

## Unsere Kandidaten:



**Emmerich Ritter**



**Otto Heinek**



**Ibolya Englander-Hock**



**Josef Manz**



**Kinga Gáspár**

|  |  |  |
|--|--|--|
| Ignác Altsach<br>Gyöngyi Bálint<br>Judit Bárkányi<br>Thomas Friedl<br>Hans Glasenhardt<br>Hajnalka Gutai, Dr.<br>Maria Hack<br>Helmut Heil | Michael Józán-Jilling, Dr.<br>Ilona Köhler-Koch<br>Hajnalka Lelkes<br>Magdalena Megyaszai-Mammel<br>Marianne Molnár<br>Susanne Papp-Windt<br>Christina Pats<br>Ilona Piller-Fódi | Olivia Schubert<br>Elisabeth Simon-Rummel<br>Eva Stumpf<br>Marianna Tázer<br>Monika Tófalvi<br>Eva Waldmann-Baudentisztl<br>János Wingendorf |
|--|--|--|

*Quelle: [www.zentrum.hu](http://www.zentrum.hu)*

# *Wurzeln und Flügel* *aus der* *Strategie der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen*

## *Präambel*

### *Sprache– Identität – Zusammengehörigkeit*

**1. Die deutsche Sprache ist unsere Muttersprache, sie ist eines der wichtigsten Elemente unserer Identität und gleichzeitig Symbol der Zusammengehörigkeit unserer Volksgruppe.**

Unsere Muttersprache zu gebrauchen ist unser Recht, aber auch unsere Pflicht. Wir müssen alles in unseren Kräften stehende tun, damit der Gebrauch der deutschen Sprache verbreitet und zur Selbstverständlichkeit wird. Deshalb setzen wir uns für den bewussten Gebrauch der deutschen Sprache im öffentlichen Leben ein. In den Veranstaltungen unserer Gemeinschaft, aber auch in unserer alltäglichen Kommunikation sprechen wir deutsch. Dem Gebrauch der deutschen Sprache in den kirchlichen Zeremonien messen wir eine besondere Bedeutung bei. Die Bewahrung und Weitergabe der ungarndeutschen Dialekte an die jüngeren Generationen ist unsere besondere Pflicht.

**2. Für den Fortbestand und die Stärkung des Ungarndeutchtums als Gemeinschaft ist ein effektiv funktionierendes Netz von Organisationen nötig.**

Wir sind mit Recht auf die mehrere hundert zivilen Organisationen stolz, in denen viele tausend Bürgerinnen und Bürger für Erhalt, Bereicherung und Weitergabe unseres kulturellen Erbes arbeiten. Die Unterstützung ihrer Arbeit, die Informierung und Weiterbildung der Vereinsleiter und -mitglieder ist von besonderer Bedeutung. Der Schutz der in den zivilen Organisationen manifestierten Werte und die Vertretung der Interessen dieser Gemeinschaften ist eine wichtige Aufgabe der in den über 400 örtlichen deutschen Nationalitätenselbstverwaltungen arbeitenden Abgeordneten. Die Steigerung der Professionalität der Interessenvertretungsarbeit ist von bestimmender Bedeutung.

**3. Die zuverlässigste Garantie für unsere Zukunft ist ein eigenes Netz von Institutionen.**

In den vergangenen 20 Jahren haben wir wichtige Schritte für den Ausbau und Betrieb, sowie für die Vernetzung eines Institutionsgefüges in eigener Trägerschaft unternommen. Wir begrüßen und unterstützen, dass auch immer mehr örtliche deutsche Selbstverwaltungen Trägerschaften von Institutionen übernehmen. Die Weiterentwicklung unseres Bildungsprogramms „Wurzeln und Flügel“, sowie die Fortführung der darauf aufgebauten Lehrmaterialien-Entwicklung ist unser elementares Interesse und wichtige Aufgabe. Unsere Institutionen sind offen und vermitteln europäische Werte. Sie sind wichtige Orte der Erziehung der jüngeren Generationen und gleichzeitig Brücken zum deutschen Sprachraum. Wir unterstützen ihre Arbeit, beschützen ihre erreichten Ergebnisse und verbreiten ihre guten Praxisbeispiele.

**4. Zur Stärkung unseres Zusammengehörigkeitsgefühls und unseres Daseins als Gemeinschaft tragen der Gebrauch unserer Symbole, sowie der symbolische Gebrauch unserer Muttersprache bei.**

Es muss zur Selbstverständlichkeit werden, dass wir bei unseren Veranstaltungen, bei unseren Festen deutsch sprechen, unsere Volkshymne singen, unsere Fahne hissen. Der Gebrauch unserer Symbole ist für unsere Institutionen, Selbstverwaltungen, zivilen Organisationen eine natürliche Pflicht sowohl in ihren gemeinschaftsinternen wie auch in ihren externen Beziehungen. Wir befürworten, dass Eltern ihren Kindern deutsche Vornamen geben. Die Volkstrachten sind für uns wertvoll, wir unterstützen ihre Bewahrung und begrüßen, dass an unseren Veranstaltungen und bei festlichen Anlässen immer mehr Jugendliche Tracht tragen.

**Wahlen -Projekttag****„Demokratie muss gelernt werden“**

Unter diesem Motto wurden im Rahmen des Projekttag „Wahlen“ den Schülern der 11.-12. Klassen im **Ungarndeutschen Bildungszentrum** in Baje die Grundlagen des ungarischen Wahlsystems vertraut gemacht.



Wie können sich die Nationalitäten in Ungarn an den Parlamentswahlen und den Kommunalwahlen beteiligen? Auf diese Frage konnten die Teilnehmer in der Form einer Wahlsimulation Antwort bekommen, indem sie die wichtigsten Elemente des Wahlprozesses spielerisch geübt haben. Sie haben Organisationen gegründet, Kandidaten gestellt, Programme geplant, Wahlplakate, Flugblätter und Stimmzettel angefertigt, Wahlreden geschrieben, die als Höhepunkt des Tages von den Spitzenkandidaten in der Aula vorgetragen wurden (natürlich alles in deutscher Sprache). Anschließend wurden alle Anwesenden zur Urne gebeten und sie konnten die besten vier Kandidaten in die „Nationalitätenselbstverwaltung der Schüler“ wählen.

Während die Stimmen zusammengezählt wurden, konnten alle Interessenten einem Podiumsgespräch mit Emmerich Ritter, dem Parlamentssprecher der Ungarndeutschen, zuhören, der u. a. die Zuhörer darüber informiert hat, dass die Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen in der Hoffnung einen Abgeordneten mit vollem Recht ins Parlament schicken zu können beschlossen hat, mit einer eigenen Liste an den Wahlen 2018 teilzunehmen. Dazu sei der erste Schritt, dass sich möglichst viele im Wählerverzeichnis als Ungarndeutsche registrieren lassen.

*am*

Im Folgenden veröffentlichen wir zwei Wahlreden, die von den Schülern geschrieben und auch vorgetragen wurden.



Ich begrüße Sie, sehr geehrte Damen und Herren. Ich heiße **Maja Müller**. Ich vertrete die **PdU** – die **Party der Ungarndeutschen**.

Meine Großmutter war eine Schwäbin aus Nadwar/Nemesnáduvvar. Sie hatte immer Angst gehabt Deutsch zu sprechen und die Traditionen zu pflegen. Aus diesem Grund hat sie meiner Mutter die Sprache nicht beigebracht. Meine Mutter hat nie Schwäbisch gelernt und hat die Traditionen nie gepflegt.

Deswegen hatte sie auch keine Möglichkeit, mir Schwäbisch beizubringen.

Ich habe erst im Kindergarten Deutsch gelernt, dann in der zweisprachigen Grundschule meine Sprachkenntnisse weiterentwickelt. Ich habe meine Oma nicht gekannt, sie ist gestorben, bevor ich geboren bin.

Trotzdem hatte ich immer Interesse für die deutsche Sprache und Kultur gezeigt, deswegen habe ich das UBZ gewählt. Und jetzt habe ich eine andere Chance durch diese Organisation – die PdU –, mein Ungarndeutschtum auszuüben, ja sogar mehr, es zu erleben. So kann ich mein Erbe bewahren, muss es nicht mehr vernachlässigen.

Ich glaube ganz fest daran, dass ich die Ungarndeutschen zusammenbringen kann. Wir können eine große Gemeinschaft bilden. Wir können durch Lernen und Spaß gemeinsam die ungarndeutsche Kultur und Sprache pflegen.

Unsere Interessengemeinschaft hat sieben Programmpunkte formuliert. Einige möchte ich auch jetzt aufzählen:



Plakate

Wer uns wählt, erhält einmal pro Woche ungarndeutsche Spezialitäten in der Mensa.



Wer uns wählt, kann sich auf Ausflüge mit der Ulmer Schachtel auf der Donau freuen.

Und was noch besser ist, wer uns wählt, den treffe ich sicher bald einmal bei der von uns organisierten Disco auf der Ulmer Schachtel.

**Ungarndeutsch – Ich stehe dazu, steht auch ihr dazu!**

Liebe Wahlbürger,

ich heiße Susanna Kneifel und begrüße Sie recht herzlich im Namen unserer Organisation, der **Unglaublichen Ungarndeutschen**, an dieser Veranstaltung.



Wie würden Sie sich fühlen, wenn man Sie nicht mehr in Ihrer Muttersprache verstehen würde? Wenn Sie z. B. ein Glas Wasser bestellen möchten, dies aber niemand verstehen und nur dumm zuschauen würde? Wie würden Sie sich fühlen?

In dieser Rede möchte ich Ihnen veranschaulichen, wie sehr unsere Muttersprache im Laufe der Zeit verloren geht und wie wir dagegen kämpfen können. Wir wollen ermöglichen, dass diejenigen, die unsere Sprache NOCH kennen, mehr Mitspracherecht haben. Und SIE können dabei helfen.

Wir müssen so früh wie möglich damit anfangen, die kleinen Kinder zu motivieren, ihre Nationalität zu akzeptieren. Dies können wir ermöglichen, indem wir mehr echte ungarndeutsche Kindergärten gründen. Um die Ergebnisse im Späteren auch behalten zu können, müssen wir auch ihre schulische Bildung ermöglichen, indem wir mehr Institute wie z. B. Grundschulen und Gymnasien in unsere Trägerschaft übernehmen.

Neben all diesen nenne ich noch ein anderes Beispiel, wie wir unsre Sprache und Kultur fördern können. Dabei hilft die Deutsche Bühne Szekszárd mit ihren niveaувollen Vorstellungen. Durch das deutschsprachige Theater können unsere Sprache und Kultur vermittelt werden.

Die Chöre, die in unserer Muttersprache singen, die Schwabenbälle, die als Treffpunkt für Gleichgesinnte gelten, spielen nach wie vor eine wichtige Rolle bei der Pflege der Traditionen.

Ich bin der Meinung, dass die Bewahrung unserer Identität nur allein an UNS liegt und wenn wir zusammenhalten und alle nur ein bisschen helfen, dann können wir es schaffen!

Meine Einstellung dazu ist, dass auch die kleinsten Dinge dabei helfen können, die ungarndeutsche Kultur zu pflegen und dies ist der Grund, weswegen wir so ein vielseitiges Angebot erschafft haben.

Mach mit, gemeinsam gibt's keine Hindernisse!

Mir wolle tes, dass wir einen Vertreter im Parlament haben,

Mir kenne tes, dass die Ungarndeutschen besser gebildet werden,

Mir schaffe tes, dass ganz Ungarn uns wahrnimmt!



*Die acht Kandidaten mit Imre Ritter und den Organisatoren des Projekttag*

**Baje/Baja**

## Die Ungarndeutschen in Baje/Baja

In unserer Region leben seit eh und je verschiedene Nationalitäten, darunter auch die Deutschen. Die Stadt wurde **1688 durch kaiserliche Truppen von den Türken befreit** und so wurde sie ein Teil des Habsburgischen Reiches. Kaiser Leopold I. hat am 24.12.1696 Baja zum **Kammermarktflecken** mit Patent erklärt.

Die Ansiedlung der Deutschen war einerseits dem juristischen Status der Stadt und andererseits der langen militärischen Besatzung zu verdanken. **Die Kolonisation erfolgte ab Ende des 17. Jahrhunderts über das ganze 18. Jahrhundert fortlaufend.** Die Leiter der staatlichen Institute, die Kammerbeamten und die Handwerker (Waffenschmiede, Sattler, Tuchmacher, Schuster usw.), die die Bedürfnisse der hier stationierten Soldatentruppen befriedigt haben, waren Deutsche. **Die großen Schwabenzüge haben Baja unmittelbar nicht betroffen,** aber in der Abwicklung der Kolonisation hat die Stadt Aufgaben (Besorgung von Transportmitteln für katholische Familien) bekommen und **die Einwohner der umliegenden schwäbischen Dörfer, vor allem die Handwerker,** haben sich gerne in der Stadt angesiedelt. Infolge des deutschen Erbrechtes bildeten die dritt- und viertgeborenen Kinder der schwäbischen Bauernfamilien die **unternehmungslustige deutsche Handwerkerschicht der Stadt.**



Im 18. Jahrhundert hatten noch alle Nationalitäten ihre Vertreter im Stadtrat. **Es gab deutsche, ungarische und südslawische (dalmatinische und raitzische) Senatoren.** **Die Stadtrichter** kamen immer aus einer anderen Nationalität.

Die einstige deutsche Bevölkerung in Baja, die sich nach der Türkenherrschaft hier niederließ, wurde noch in der österreichisch-ungarischen Monarchie **völlig assimiliert.**

Nach dem Ersten Weltkrieg blieben ca. 550 000 Ungarndeutsche im Land, die in der Horthy-Zeit einem starken **Assimilationsdruck** ausgesetzt waren. Tausende haben ihre Namen während dieser Zeit in der Hoffnung auf Aufstiegschancen **magyarisieren** lassen. Die ohne Führungsschicht geliebene Minderheit versuchte im Volksbildungsverein von Jakob Bleyer bzw. im Volksbund ihre Interessen zu vertreten. Von 1941 bis zum Kriegsende

existierte eine **Bürgerschule mit deutscher Unterrichtssprache** in Baja. **Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Deutschtum durch die Enteignung, die Verschleppung (malenkij robot) und die Vertreibung** wieder dezimiert. Erst in den 50er Jahren wurden die ersten Versuche gemacht, die Ungarndeutschen wieder in den ungarischen Staat einzugliedern. Nach einer Generalamnestie wurden die Vergeltungsmaßnahmen eingestellt, die Ungarndeutschen wurden mit den ungarischen Bürgern des Landes gleichgestellt.

Ihre enteigneten Immobilien und Grundstücke bekamen sie aber nicht zurück und infolge der **Binnenumsiedlung** haben viele ihre bäuerliche Lebensweise aufgeben müssen, sie verstreuten sich im ganzen Land und suchten in den Städten Arbeit. Auch dadurch lösten sich die geschlossenen Dorfgemeinschaften auf, was zur Beschleunigung des **Assimilationsprozesses** beitrug. **Zu dieser Zeit zogen auch die heute hier lebenden Ungarndeutschen aus den umliegenden Dörfern nach Baja.**

Das Verbot der deutschen Sprache in der Kirche, in der Schule und im öffentlichen Leben hatte zur Folge, dass die Muttersprache lediglich im Familienkreis toleriert wurde. Erst Anfang der 50er Jahre konnte der Deutschunterricht mit wöchentlich 1-2 Stunden wieder eingeführt werden. 1956 wurde in Baja **das erste deutschsprachige Gymnasium (Leo Frankel – Deutschsprachiges Gymnasium)** ins Leben gerufen.

Der 1955 gegründete **Verband der Ungarndeutschen** versuchte das Interesse der Minderheit zu vertreten. Die Organisation durfte aber ihre Tätigkeit nur im engen, von der Partei bzw. der Regierung erlaubten Rahmen ausüben.

Einen sich langsam vollziehenden Aufschwung erlebten die Medien, die sich das Ziel gesetzt hatten, die deutsche Sprache zu bewahren und zu pflegen. Als bescheidene Lebenszeichen einer deutschen Minderheit in Ungarn waren zu nennen: das Erscheinen eines deutschsprachigen Wochenblattes (1954 „Freies Leben“, ab 1957 „Neue Zeitung“), die beliebten deutschsprachigen Radiosendungen aus Fünfkirchen (ab 1956) und die neu organisierten Landesschwabenbälle (ab 1958).



Ab den 70er Jahren wurde die vielseitige kulturelle Tätigkeit der Minderheiten offiziell gefördert. Der ungarische Staat

hoffte auf der Basis der Gegenseitigkeit auf eine positive Einstellung zur ungarischen Minderheit in den Nachbarstaaten. Durch die Gründung zahlreicher Chöre, Tanzgruppen und Blaskapellen sowie die „Reicht-brüderlich-die-Hand“-Wettbewerbe (ab 1971) entwickelte sich das Bild einer „**singenden und tanzenden**“ Nationalität.

Es konnte sich sogar eine bescheidene Literatur entwickeln, bildende Künstler wurden in die kulturelle Tätigkeit einbezogen und im Bereich der Volkskunde wurden Forschungen durchgeführt.



Im Sprachgebrauch und in der Entwicklung des Schulwesens und der Interessenvertretung war es aber weiterhin nicht möglich, Erfolge zu erzielen. **Der Assimilationsprozess konnte leider nicht aufgehalten werden.**

**Neben der gewaltsamen Assimilationspolitik der Mehrheitsnation war auch die Neigung der Ungarndeutschen zur Assimilation charakteristisch.** Von dieser – für verschiedene Zeitepochen typischen – natürlichen Assimilation waren anfangs die Städte, später aber auch die ländlichen Gebiete betroffen. Im Hintergrund dieser natürlichen Prozesse stehen offensichtlich die kollektive Bestrafung und die Diskriminierung der deutschen Minderheit, aber auch Attitüden auf ganz persönlicher Ebene, u. a. Angst, das Aufstiegsstreben der Bauern, das Bedürfnis nach Existenzsicherheit und die Sehnsucht nach Akzeptanz und Gleichberechtigung durch die Mehrheit.

Ab Mitte der 80er Jahre ist eine nach Pluralismus strebende Tendenz in der Minderheitenpolitik zu verzeichnen. Sprachbewahrung und die Pflege der deutschen Sprache waren die wichtigsten Ziele in allen Bereichen.



Einige selbstbewusste Schwaben haben sich zehn Jahre vor der Wende auch in unserer Stadt zusammengetan und erkannt, dass man Gemeinschaften gründen muss, wenn man als Minderheit existieren will. Sie gründeten im Jahre 1980 den so genannten **Lenau-Klub** mit einem gemischten Chor und organisierten jedes Jahr einen Schwabenball mit Blasmusik, der den Sängern zugleich eine Auftrittsmöglichkeit bot. Der Schwabenball war eine große kulturelle Veranstaltung, eine Begegnung für die Bajer und die Schwaben der Umgebung, er diente nicht nur zur Unterhaltung, sondern war eine Ausdrucksform der deutschen Identität. Der Chor nahm auch an den Schwabenbällen der Umgebung teil und versuchte dadurch die Ungarndeutschen zu mobilisieren.



Nach der Wende eröffneten sich neue Möglichkeiten, im Jahre 1993 wurde der **Batschka Deutscher Kulturverein** gegründet. Der Verein organisiert seitdem Sprachkurse und verschiedene deutschsprachige Programme, nimmt Kontakte mit anderen deutschen Vereinen auf, organisiert Ausflüge in Ungarn und in den Nachbarländern und veranstaltet Kinderprogramme, Nikolaus- und Weihnachtsfeier für Groß und Klein. Aktive Mitglieder des Vereins stellten mehr als 10 Jahre lang **deutschsprachige Radiosendungen** im örtlichen Rundfunk zusammen.

In den 90er Jahren wurde im Rahmen einer zwischenstaatlichen Vereinbarung (Deutschland-Ungarn) das **Ungarndeutsche Bildungszentrum** aufgebaut, das sich mittlerweile zu einem der wichtigsten Institutionen der Ungarndeutschen entwickelt hat.



Bei den ersten freien Wahlen im Jahre 1990 stellten die Deutschen in Baja eigene Kandidaten. Ein von ihnen gewählter **Fürsprecher** hatte die Möglichkeit, aufgrund seines Beratungsrechtes, die Interessen der Ungarndeutschen im Stadtrat zu vertreten.

Der christliche Glaube spielte bei den Ungarndeutschen schon immer eine wichtige Rolle, so konnte auch eine christliche Gemeinschaft zusammengeführt werden, die zurzeit eine starke und prägende Gemeinschaft ist. Es wurden Unterschriften gesammelt und so genehmigte der Erzbischof



zu Kalocsa, dass im Monat zweimal ein **deutschsprachiger Gottesdienst** in der Innerstädtischen Kirche gelesen wird. An der Messe nehmen regelmäßig die Kindergärtnerinnen und Kinder aus dem Christlichen Kindergarten teil, sie beteiligen sich bei den Lesungen und Fürbitten. Es gastieren regelmäßig ungarndeutsche Kirchenchöre mit Blasmusikbegleitung.

1994 konnte die erste **Minderheitenselbstverwaltung** gewählt werden. 1996 wurde von der Selbstverwaltung die **Stiftung für die Ungarndeutschen in der Batschka** ins Leben gerufen. Seit 2006 erscheint vierteljährlich die deutschsprachige Zeitschrift „**Batschkaer Spuren**“ in der Stadt.



Die Zahl der heute in der Stadt lebenden Ungarndeutschen ist schwer zu schätzen. Bei der Volkszählung des Jahres 2011 wurden an die Bevölkerung drei Fragen aus dem Minderheitenbereich gestellt, die aber auf freiwilliger Basis beantwortet werden konnten. Dabei wurde nach der Nationalität, der Muttersprache und dem Sprachgebrauch im Familien- und Freundeskreis gefragt.

Demnach können in Baja **1566** Personen (auch) zur deutschen Nationalität gerechnet werden.

Bei den Wahlen der Nationalitätenselbstverwaltungen haben sich aber nur **250 Personen** auf der **Wählerliste** der deutschen Minderheit registrieren lassen.

Natürlich können diese Angaben nicht objektiv betrachtet werden, weil die Minderheiten infolge der negativen historischen Ereignisse noch immer Angst haben, sich öffentlich zu ihrer Identität zu bekennen.

Wir gehen davon aus, dass die Zahl der Ungarndeutschen in der Stadt bei **4-6%** der Gesamtbevölkerung liegt.

*Literaturverzeichnis:*

- *Bellér, Béla: Kurze Geschichte der Deutschen in Ungarn I. Teil Bis 1919 Publikation des Demokratischen Verbandes der Ungarndeutschen 1986*
- *Die Donauschwaben. Deutsche Siedlung in Südosteuropa. Ein Ausstellungskatalog. Innenministerium Baden-Württemberg, 1987*
- *Flach, Paul: Zur Geschichte der Deutschen Bürgerschule in Baja-Frankenstadt. München 1978*
- *Kőhegyi Mihály (szerk.) Baja története a kezdetektől 1944-ig. Akadémia Kiadó Bp. 1989*
- *Manherz, Karl (Hrsg): Die Ungarndeutschen. Útmutató Verlag, Budapest 1998*
- *Tilkovszky, Loránt: Zeitgeschichte der Ungarndeutschen seit 1919. Corvina 1991*
- *Zinner, Tibor: Die Aussiedlung der Ungarndeutschen. Magyar Hivatalos Közlönykiadó, Bp. 2004*
- [www.valasztas.hu](http://www.valasztas.hu)
- [www.nepszamlalas.hu](http://www.nepszamlalas.hu)

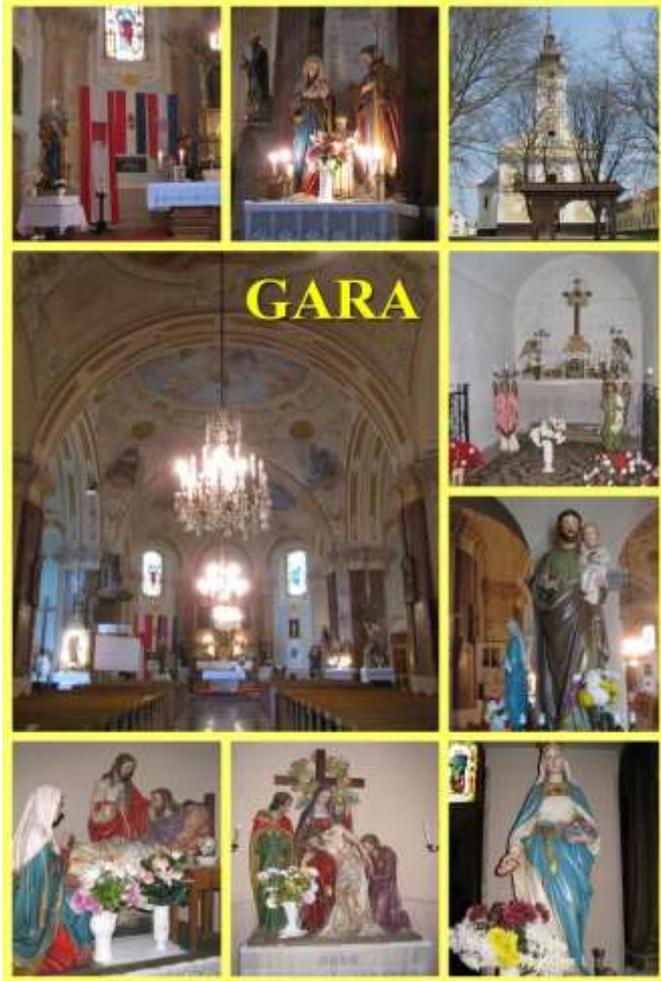


**Das Pfeil-Kreuz**

## Gara

Die Geschichte von Gara ist bis zur Zeit der Arpaden zurückzuführen. Die erste schriftliche Aufzeichnung stammt aus dem Jahre 1290. Den Namen bekam die Siedlung wahrscheinlich von der Familie Garai. 1526 kamen die ersten Kroaten, 1734 die ersten Deutschen in das Dorf. Im nächsten Jahr wurde die Kirche erbaut. Die spätere römisch-katholische Kirche im Spätbarock-Stil wurde 1780 erbaut.

Zu den Sehenswürdigkeiten des Dorfes gehört die im Jahre 1780 erbaute römisch-katholische Kirche, die mit einem Anbau von 1908 noch heute steht. Die holzgeschnitzten Figuren stammen aus Tirol, aus Gröden, vom Bildhauer Stuflesser angefertigt. Die farbigen Fenster wurden beim Umbau der Kirche 1909 eingebaut. Die Namen der Stifter der Figuren und der Fenster widerspiegeln die gemischte Bevölkerung hervorragend. Die Kirche ist vor einigen Jahren zum Kunstdenkmal erklärt worden.



*Gedenkstätte*

Im Jahre 1941 betrug die Zahl der Einwohner 3941. Diese Zahl sank während des Zweiten Weltkrieges erheblich, da aus der Gemeinde 296 Deutsche zur „Malenkij robot“ verschleppt und ca. 400 Familien vertrieben worden sind. Im Rahmen des Bevölkerungsaustausches kamen aus der Slowakei und aus Rumänien neue Einwohner ins Dorf, so stieg die Zahl der Einwohner auf die bis jetzt höchste Zahl 4534. Heute leben etwa halb so viele Leute in der Gemeinde. Wie es aus der kurzen Geschichte des Dorfes herausgeht, ist Gara ein Dorf mit mehreren Nationalitäten: Es leben hier neben den Ungaren Deutsche, Bunjewatzen, Kroaten, Serben, Sekler und Romas. In den letzten Jahren haben hier mehrere Familien aus Deutschland und Österreich ein Haus gekauft und sich niederlassen, auch sie bereichern die Vielfalt der Gemeinde und nehmen gern an unseren Veranstaltungen teil.

Im Kirchgarten und um die Kirche stehen mehrere Denkmäler, so z. B. die Dreifaltigkeitsstatue, das Heldendenkmal für die Opfer des I. und II. Weltkrieges, das Denkmal für die Opfer des „Malenkij robots“, das zum 60. Jahrestag gestellt worden ist, das Seklertor vor der Kirche und das Denkmal der aus der Slowakei eingesiedelten Ungaren. An der Innenwand der Kirche befindet sich eine Gedenktafel, die zum 50. Jahrestag der Vertreibung der Deutschen eingeweiht worden ist und eine ähnliche Tafel ist an der Außenwand des Gemeindehauses zu sehen. In der Kossuth Straße befindet sich noch eine Gedenktafel am Geburtshaus des Verfassers vom Heimatbuch „Gara“. Auf dem Friedhof sind die 2014 von der Familie Tomori (Tobler)

renovierte Friedhofskapelle und die zum 60. Jahrestag der Vertreibung errichtete Gedenkstätte sehenswert. Schön ist noch der Kalvarienberg mit der im Jahre 1935 gebauten Kalvarienkapelle. Auf dem Gebiet des Dorfes stehen mehr als 20 Wegkreuze, die vor einigen Jahren renoviert worden sind. In Privatbesitz befindet sich ein Dorfmuseum, wo unter anderen auch ein deutsches Zimmer eingerichtet ist.



*Kalvarienberg*

Gara hat eine Jugendtanzgruppe, deren meiste Mitglieder aus einer Mischehe stammen, alle Nationalitäten sind darin vertreten und sie tanzen auch die Tänze aller Nationalitäten. Sie tragen auch gern ungarndeutsche Tänze an unseren Veranstaltungen vor.

Mehrere Garaer wirken im Chor des Deutschen Vereins in Waschkut mit, unter anderen auch solche, die in den letzten Jahren aus Deutschland oder Österreich hergezogen sind.

Im Kindergarten haben wir zwei deutsche Nationalitätengruppen, in der Grundschule von Gara haben im letzten Schuljahr 92 von den 114 Schülern am Deutschen Nationalitätenunterricht teilgenommen, wo sie neben den fünf Deutschstunden auch eine Stunde Volkskunde-Unterricht pro Woche hatten.

In Gara existiert seit 1994 eine Deutsche Selbstverwaltung. Deren Hauptziele sind die Pflege der deutschen Kultur, die Bewahrung der ungarndeutschen Gebräuche, Traditionen und der Muttersprache sowie die Interessenvertretung der ungarndeutschen Bevölkerung.



*Jugendtanzgruppe auf dem Schwabenball*

Jedes Jahr organisieren wir im Januar den traditionellen Schwabenball, bei dem schon seit mehr als 20 Jahren die Schütz Kapelle für gute Laune sorgt. Im November findet immer unser Deutscher Nationalitätentag statt, wo der deutschen Messe ein Mittagessen und ein Kulturprogramm folgen.



*Dorftage 2017*

Seit einigen Jahren wird am Dorftag im Juni auch ein Nationalitätenprogramm organisiert, hier kann man neben dem Auftritt der Kulturgruppen unterschiedlicher Nationalitäten auch die Speisen der örtlichen Nationalitäten kostenlos probieren. Im Frühling organisieren wir den Grundschulern immer den Deutschsprachigen Rezitationswettbewerb, es gibt immer einige Schüler, die lustige Mundartgeschichten vortragen, einige von ihnen haben es schon bis zum Landesfinale geschafft. Die Tanzgruppe der Grundschule trägt gern deutsche Tänze vor, wir haben sie schon öfters mit Kleidungsstücken unterstützt. Auch der Jugendtanzgruppe konnten wir schon manchmal unterschiedliche Kleidungsstücke besorgen. Die Grundschule, den Kindergarten und die Bibliothek unterstützen wir mit deutschsprachigen Publikationen. Den Schülern bieten wir jedes Jahr die Möglichkeit, in der Adventszeit in Szekszárd ein Kinderstück der Deutschen Bühne zu besichtigen. Auch die Projektstage der Grundschule unterstützen wir regelmäßig. Wir organisieren von Zeit zu Zeit auch Ausflüge und Wallfahrten, ein paarmal auch schon ins Ausland. So waren wir schon z. B. in Budaörs, Mariazell, Linz, Steyer, Salzburg, in der Stille-Nacht-Kapelle und Wien. Unsere Jugendtanzgruppe war auch schon in Deutschland, in Mosbach und die Mosbacher Tanzgruppe hat uns letztes Jahr in Gara besucht. Wir bewerben uns regelmäßig bei den Ausschreibungen des BMI und von EMET, so haben wir unter anderen den Kleinbus, die Ausstattung für den Jugendklub und das Präventionspaket für die Arztpraxis erworben.

Wir versuchen auch die Jugend zu aktivieren, wir haben für sie schon mehrmals Bewerbungen ausgeschrieben, z.B.

konnten sie Archivfotos sammeln, deutsche Häuser fotografieren, usw.

Zum 50. Jahrestag der Vertreibung haben wir zwei

Gedenktafeln anfertigen lassen, eine ist in der Kirche, die andere an der Außenwand des

Gemeindehauses zu sehen. Zum 60. Jahrestag der Vertreibung haben wir die Gedenkstätte auf dem Friedhof errichtet.

Zum 70. Jahrestag wird eine Gedenktafel im Kirchgarten eingeweiht. Zum 60. Jahrestag der Verschleppung wurde ein Denkmal neben der Kirche aufgestellt, zum 70. haben wir ein Heftchen mit dem Titel „Zum Gedenken an die Opfer der

Verschleppung in Gara“ zusammengestellt. Vor einigen Jahren haben wir mit Hilfe mehrerer hilfsbereiter Bewohner die mehr als 20 Wegkreuze des Ortes renoviert.



Wir beteiligen uns gern an den ungarndeutschen Veranstaltungen anderer Gemeinden und wir nehmen auch immer an den Programmen der anderen Nationalitäten unserer Ortschaft teil, so wie auch sie an unseren Programmen teilnehmen, denn nur so kann man friedlich zusammenleben und die Traditionen weitergeben.

**Mitglieder der Deutschen Selbstverwaltung Gara**  
*(Wolfárd Istvánné, Kubatovics Mátyásné, Heffner Hedvig, Nádai József)*



*Gedenktafel der Vertriebenen*



## Hajosch/Hajós

Hajosch ist eine der kleinsten Städte Ungarns, aber – für seine Einwohner – die wertvollste Siedlung der Welt. Klein und wertvoll, wie eine Perle, deren Schönheit durch den Schweiß der Jahrhunderte entstanden ist.

Marktrecht, das war Hajosch bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Am Ende des Zweiten Weltkrieges begannen auch für die Hajoscher Schwaben die „Tränenjahre“: Malenkij robot in Russland, Vertreibung von ihren Häusern,



Die Ortschaft wurde schon im 14. Jahrhundert in Urkunden erwähnt, doch während der Türkenzeit verschwand ihre ungarische Bevölkerung. Auf Initiative des Gutsherrn der Gegend wurden Anfang des 18. Jahrhunderts Siedler aus Oberschwaben nach Hajosch gerufen, um das entvölkerte Dorf neu aufzubauen und die Felder zu bearbeiten. Von den 80-90 Ortschaften Süddeutschlands brachten die schwäbischen Bauern und Handwerker ihre Sprache, ihre Kenntnisse, ihren Fleiß und vom Bussenberg sogar die wundertätige Muttergottes-Statue ins fremde Ungarnland mit. Sie ließen die Siedlung aufblühen und haben mit Unterstützung des Erzbischofs von Kalocsa außer ihren Wohnhäusern auch die Kirche, das Jagdschloss und das Kellerdorf – die Wahrzeichen von Hajosch – errichtet. Eine sich ständig entwickelnde „schwäbische Insel“ in Südungarn, ab 1756 eine Ortschaft mit

die Aussiedlung nach Deutschland. Ihr Glaube, ihr Lebenswille und die Treue zu ihrer Heimatgemeinde brachten die Überlebenden der Zwangsarbeits- und Internierungslager nach Hajosch zurück und man hat wieder von neuem angefangen. Der Wirbelwind der Geschichte wehte inzwischen auch neue Bewohner nach Hajosch: Agrarproletarier von der ungarischen Tiefebene und Ungarn von der Slowakei (Felvidék). Niemand hatte es leicht, es ist viel Leid geschehen, doch die Hajoscher haben in den vergangenen Jahrzehnten gelernt, zum Wohle von allen friedlich zusammen zu leben und sich gegenseitig zu schätzen. Die „Meilensteine“ der Ortsgeschichte – der Ansiedlungsstein, das Vertreibungsdenkmal, das Denkmal der aus Oberungarn Umgesiedelten und das 2016 eingeweihte Malenkij robot-Denkmal – sind in der vor 300



Malenkij robot Denkmal

Jahren zuerst erbauten Gasse (heute Rákóczi Straße) zu besichtigen.

Auch zahlreiche Bücher – davon einige in der jüngsten Vergangenheit erschienen – bieten den Interessenten die Gelegenheit, die Geschichte, die Kultur und die Mentalität

der Schwäbische Chor gegründet, die ab 2010 im Rahmen des Hajoscher Traditionspflegenden Volkstanzvereins ihre Tätigkeit ausüben und als Motor des Kulturlebens bei zahlreichen Veranstaltungen mitwirken. Das Jubiläumsfest zum 50. Geburtstag der Tanzgruppe im Juli 2013 wirkte



*Bücher über die Hajoscher*

der Hajoscher Schwaben kennenzulernen. Die schwäbischen Traditionen neu zu beleben – mit diesem Ziel wurden 1963 die Hajoscher Volkstanzgruppe und 1999

selber als traditionsstiftende Feier: Seitdem wird jeden Sommer ein Tracht- und Tanztage organisiert, wo viele Hajoscher ihre schwäbische Tracht anziehen und am



Festumzug teilnehmen, um ihre Zugehörigkeit zum Ungarndeutschtum zu beteuern. Es gibt noch weitere Programme, die die Deutsche Selbstverwaltung von Hajosch unter aktiver Mitwirkung des Volkstanzvereins – in dessen fünf Tanzgruppen und mehreren Chören alle Altersgruppen von den Kindergartenkindern bis zu den Rentnern vertreten sind – regelmäßig veranstaltet, im Januar die Gedenkfeier am Tag der Vertreibung der Ungarndeutschen, den Nationalitätentag, im November die Gedenkveranstaltung der Verschleppung und den Schwabenball.

Außer der Erforschung der Vergangenheit, der Veranstaltung von Gedenkfeiern und traditionspflegenden Programmen, die auch zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls dienen, hat sich die Hajoscher Deutsche Selbstverwaltung zur Aufgabe gemacht, zukunftsweisende Projekte zu starten. So hat sie 2016 die Trägerschaft des Hajoscher Kindergartens

bzw. der Sankt Emmerich-Grundschule übernommen. Die Schaffung von optimalen personellen und technischen Voraussetzungen soll zur Erhöhung der Qualität der deutschen Nationalitätenerziehung und -bildung sowie zur Herausbildung und Stärkung der ungarndeutschen Identität beitragen. Es soll erreicht werden, dass Kinder die deutsche – womöglich auch die schwäbische – Sprache kennenlernen und diese in unterschiedlichen Situationen aktiv benutzen. Die erste offizielle deutsch- ungarische Städtepartnerschaft, die zwischen Hirrlingen und Hajosch besteht, soll den Hajoscher Jugendlichen die Gelegenheit eröffnen, bei einem Aufenthalt in Deutschland ihre Sprachkenntnisse zu erweitern. So wird es hoffentlich auch in 300 Jahren noch Leute auf dem Hajoscher Weinberg und unten in der Stadt geben, die stolz von sich behaupten: „Ich bin ein Hajoscher!“

*Theresia Szauter*

*Fotos: Robert Ginál, Eva Huber*



*Der Schlossgarten*



**Kiskőrös**

## *20 Jahre Deutsche Selbstverwaltung Erfolgsgeschichte in Kiskőrös*

Im Jahre 1998 haben sieben ungarndeutsche Bürger von zwölf, die sich bei der Volkszählung im Jahre 1990 zu der deutschen Nationalitäten bekannt haben, die Gründung der deutschen Minderheitenselbstverwaltung initiiert. Nach den Wahlen am 06.11.1998 ist die erste Deutsche



Minderheitenselbstverwaltung von Kiskőrös gegründet worden.

Die hier in Kiskőrös lebenden Bürger mit deutscher Abstammung möchten am öffentlichen Leben unserer Stadt aktiver teilnehmen.

Wir wissen, dass wir in dieser von Slowaken gegründeten Stadt eine Minderheit bilden. Die Zielsetzungen sind damals gewesen:



- eine Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung von Kiskőrös und mit anderen Minderheitenorganisationen für ein reichhaltigeres öffentliches Leben
- Förderung und Pflege der Identität der Bürger deutscher Abstammung
- Pflege der Muttersprache und der kulturellen Erbschaft der deutschen Minderheit. Aus diesem Grund unterstützen wir die deutsche Spracherziehung in den Kindergärten,

den Deutschunterricht in den Schulen sowie die Weiterbildung der Deutschlehrer/innen.

- Kontaktaufnahme mit den in Kiskőrös arbeitenden Deutschlehrern/innen
- Beziehungen zu Deutschland und zu Österreich ausbauen
- Förderung der Kontaktaufnahme der Schulen in Kiskőrös mit deutschen Schulen
- Unterstützung der örtlichen Kirchen beim Kontaktaufbau mit entsprechenden Religionen des deutschsprachigen Gebietes
- wir möchten Möglichkeiten finden, unsere Stadt besser in den Fremdenverkehr einzuschalten.

Die Gründung der Minderheitenselbstverwaltung ist schon fast 20 Jahre her.

Aus diesem Anlass haben wir eine Zwischenbilanz gezogen. Unsere Tätigkeit beruht sich auf zwei Initiativen. Zuerst wollten wir in unserer Stadt eine Gemeinschaft für die Leute schaffen, die die deutsche Nationalität und Identität bewahren wollen. Bei der Volkszählung im Jahre 2001 haben sich 36 Bürger zu der deutschen Nationalität eingetragen.

Wir haben unser Vorhaben durch verschiedene Programme realisieren können.



- "Deutscher-Klubabend", wo wir die deutsche Sprache geübt und über unsere Herkunft gesprochen haben,
- "Bier-Abend" - lockeres Gespräch und Singen beim Biertrinken monatlich einmal,
- Deutschsprachige christliche Gesang- und Gebetstunden,
- Gemeinsamer Ausflug nach Harta-Hajosch-Tschasertet und nach Baja-Szekszárd,
- Einladung tradititonspflegender deutscher Nationalitätsgruppen zum städtischen Weinfest für die Repräsentation deutschen Kulturerbes.
- Unser größter Wunsch, Traum ging in Erfüllung, als die Bürgermeister nach einer erfolgreichen Beziehung mit der thüringischen Stadt Stadtlengsfeld die Partnerschaftsurkunde im Jahre 2003 zwischen Kiskőrös und Stadtlengsfeld unterzeichneten.

- Die "Alten Herren", die "Damenfußballmannschaft" FSC Eintracht Stadtlengsfeld und die Freiwillige Feuerwehr sind unsere Gäste gewesen.
- Die Ortsgruppe der DRK, die Mitglieder des Gewerbevereins, des Heimatvereins Gehaus, des Posaunenchores der evangelischen Kirche sind auch immer herzlich bei uns willkommen.
- Wir sind öfters in Stadtlengsfeld gewesen.

Der zweite Schwerpunkt unserer Aktivitäten liegt auf der Pflege und Lehre der deutschen Sprache:

- Eine deutsche Nationalitätenklasse wurde im Jahre 1999 in der Grundschule Petőfi gegründet.



- Für die SchülerInnen der Nationalitätenklasse haben wir Nikolaus- und Weihnachtsfeste organisiert.
- Wir haben jedes Jahr die besten Schüler der Nationalitätsklassen mit einer Urkunde und mit einem deutschsprachigen Buch geehrt.
- Finanzielle Unterstützung der deutschsprachigen Projekte der Grundschule Petőfi und die Mitfinanzierung des Gastspiels der Deutschen Bühne in Kiskőrös.
- Jedes Jahr organisierten wir anlässlich des Tages der Minderheiten einen Aussprache- und Lesewettbewerb.
- Wir schenkten deutschsprachige Bücher den Grundschulen und der städtischen Bibliothek.
- Wir abonnierten die „Neue Zeitung“ für die Schulen und andere deutschsprachige Zeitungen für die städtische Bibliothek.
- Für Mittelschüler haben wir neun Prosavortragswettbewerbe gehalten.
- Jedes Jahr haben wir Rezitationswettbewerbe auf regionaler Ebene organisiert.
- Deutsch- und englischsprachiger Fremdenführerwettbewerb für die Schüler der Mittelschulen wurden unterstützt.
- Unterstützung des Schüleraustausches im Gymnasiums Petőfi und in der Mittelschule Wattay mit Göttingen bzw. Feucht.
- Finanzielle Unterstützung der deutschrelevanten Projekte der Mittelschulen und Grundschulen.
- Achtmal haben wir eine Ausschreibung für einen Zuschuss beim Erwerb eines Sprachscheins (Mittel- und Oberstufe) in Deutsch ausgeschrieben.

- Durch die Beziehung mit Stadtlengsfeld haben wir die Kontaktaufnahme zwischen der Petőfi-Grundschule und der Feldatal-Regelschule realisiert und wir fördern den Schüleraustausch der Schulen.
- Bei den Wahlen 2014 gab es einen Wechsel in der Leitung der Deutschen Nationalitätenselbstverwaltung der Stadt Kiskőrös. Peter Titl hat nicht mehr kandidiert, Éva Kincses wurde zur Vorsitzenden gewählt. In den letzten drei Jahren haben wir die Arbeit fortgesetzt, fast alle Programme haben wir fortgesetzt, denn sie funktionierten gut. Einige neue Programme haben wir eingeführt, z. B. wir veranstalten die Filmabende und auch die Bierabende haben wir ein bisschen erweitert. Einige Mitglieder erzählen über ihre Familiengeschichte, wir veranstalten die Bierabende vor den Festen wie Ostern, Weihnachten ein bisschen festlicher.

Die SchülerInnen des Gymnasiums haben ein Theaterstück über die Schwaben in Császártöltés vorgetragen. Jedes Jahr laden wir die Ausstellung Blickpunkt in unsere Stadt ein. Und wir haben schon einen so genannten Familientag organisiert, wo die Schüler der Nationalitätenklasse mit Programmen aufgetreten sind. Eingeladen waren nicht nur die Mitglieder der Nationalitätenselbstverwaltung, sondern auch die Familien der SchülerInnen, die Schuldirektoren, LehrerInnen, der Bürgermeister und die Vertreter der Stadt. Das möchten wir auch öfters organisieren, denn wir möchten neue Mitglieder gewinnen.



Wir hoffen auf die Unterstützung und Mitwirkung der Menschen, die mit unseren Absichten einverstanden sind und wir wünschen uns und den Teilnehmern unserer Programme, dass unsere Arbeit in den kommenden Jahren genauso erfolgreich, sinnvoll und mit reichhaltigem Inhalt gefüllt werden wie in den vergangenen zwanzig Jahren.

**Péter Titl**

*Alt-Vorsitzender*

**Éva Kincses**

*Vorsitzende der Deutschen Nationalitätenselbstverwaltung  
der Stadt Kiskőrös*

Informationen zu den Wahlen – Beilage in ungarischer Sprache (Quelle: www.zentrum.hu)

## Magyarországi német vagy. Vállald!

### Kedves magyarországi német honfitársaink!

Népcsoportunkat 2014 óta szószóló képviseli az Országgyűlésben. Figyelemre méltó előrelépéseket tettünk ez idő alatt, és ez jelentős mértékben az ő munkájának is köszönhető. **Ritter Imre** határozottan kiállt a nemzetiségi önkormányzatok és civil szervezetek munkája állami támogatásának érdemi megemeléséért. Lobbitevékenysége és közel 50 felszólalása révén a plenáris üléseken folyamatosan felhívta a pártok és a törvényhozás figyelmét nemzetiségünk ügyeire.



Egyértelműen világossá vált számunkra azonban az is, hogy hol vannak a szószólói mandátum határai: Egy szószóló nem terjeszthet elő törvényjavaslatokat, a kormányzat ellenőrzésében korlátozottak a lehetőségei, mint ahogy az üléseken is csak néhány témakörben szólalhat fel. Sok mindenre csak a Házbizottság, illetve a nemzetiségi bizottság jóváhagyásával van lehetősége.

Most újra választásokra készülünk és esélyünk van arra, hogy immár országgyűlési képviselőt juttassunk a Parlamentbe. Egy képviselőt, aki törvények megalkotását vagy módosítását kezdeményezheti. Aki számon kérheti a Kormányt és minden nekünk fontos kérdésben felemelheti a szavát – függetlenül, pártok felett állva, népcsoportunk iránt elkötelezetten!

### Miért válasszuk hát a bonyolult kerülőutat, ha egyenesen is célba juthatunk?!

A német nemzetiségi választói névjegyzék készen áll: Iratkozzatok fel rá, hogy 2018-ban a Német Listára szavazhassatok! Megérdemeljük, hogy saját jogunkon és egyenrangúan képviseltessük magunkat a Parlamentben!

Képviselőnk azért fog dolgozni, hogy

- gyermekeinket jó színvonalú és általunk működtetett óvodákban és iskolákban neveljük többnyelvű és több kultúrában otthonosan mozgó, öntudatos magyarországi németekké;
- egyesületeink, művészeti csoportjaink kulturális örökségünk ápolásában végzett munkáját elismerjük, ne ütközzenek állandóan bürokratikus akadályokba;
- a német önkormányzatok visszakapják véleményezési, egyetértési jogukat;
- zavartalanul ápolhassuk kapcsolatainkat a német nyelvterülettel.

**Itt az idő! Népcsoportunk jövőjéért:  
Német Lista – vállaljuk!**

## A regisztrációról



### **2018 tavaszán ismét országgyűlési választások lesznek Magyarországon. Miért különösen fontos ez nekünk, magyarországi németeknek?**

Mert lehetőségünk nyílik arra, hogy ezúttal teljes jogú képviselőt juttassunk a Parlamentbe.

#### **Mi szükséges ahhoz, hogy elérjük a célunkat?**

Az, hogy a hazai német közösség megértse az ügy fontosságát, higgyen, bízzon, összefogjon és cselekedjen: mindenki vetesse fel magát a német nemzetiségi névjegyzékbe, majd szavazzon a Magyarországi Németek Országos Önkormányzata listájára.

#### **Mit kell ehhez tennünk?**

1. Mindenekelőtt fel kell vetetnünk magunkat a német nemzetiségi névjegyzékbe – azaz regisztrálnunk kell. Csakis így szavazhatunk a német listára!
2. Aztán el is kell mennünk szavazni, és a német listára kell voksolnunk.

#### **Hogyan regisztrálhatunk?**

Senki nem fogja hivatalosan megkérdezni tőlünk, hogy fel kívánjuk-e vetetni magunkat a német nemzetiségi névjegyzékbe. A regisztráció kezdeményezése tehát a saját felelősségünk. Regisztrálhatunk személyesen vagy levélben, mégpedig a lakhelyünk szerinti polgármesteri hivatalban: ez esetben egy egyszerű papíralapú űrlapot kell kitöltenünk.

Emellett **regisztrálhatunk online is**, ehhez kattintsunk

1. a [www.valasztas.hu](http://www.valasztas.hu) oldalra és
2. válasszuk a **Választópolgároknak** címszót, majd
3. a **Kérelmek magyarországi lakcímmel rendelkezőknek** címszót (<http://www.valasztas.hu/kerelmek-magyarorszagi-lakcimmel-rendelkezőknek>) és azon belül
4. a **Folyamatosan (választástól függetlenül) benyújtható kérelmek** címszót. Ott megtaláljuk az online regisztrációhoz szükséges pontot:

- **Nemzetiségi névjegyzékbe vétel**  
(tájékoztató megtekintése [a benyújtás szabályairól](#))
  - **Kérelem benyújtása online**
  - **Kérelem benyújtása papír alapon** (személyesen vagy postán)

A „**tájékoztató megtekintése [a benyújtás szabályairól](#)**” címszó alatt a következőket olvashatjuk:

Magyarországi lakcímmel rendelkező, nemzetiséghez tartozó választópolgárként kérelmezheti azt is, hogy az országgyűlési képviselők választásán nemzetiségi választópolgárként szavazhasson, így pártlista helyett nemzetiségi listára szavazhat.

A kérelmet benyújthatja

- [online a honlapunkon](#) vagy
- [személyesen vagy levélben](#) is a magyarországi lakcíme szerinti helyi választási irodában.

Az ön lakcíme szerinti választási irodát [megtalálja honlapunkon](#).

Figyelem! A kérelemben feltüntetett személyes adatainak meg kell egyezniük az Ön lakcímkártyáján feltüntetett adatokkal, ellenkező esetben a helyi választási iroda a kérelmet elutasítja.

A kérelemben nyilatkoznia kell arról, hogy melyik nemzetiséghez tartozik. Ha az országgyűlési választásokon is nemzetiségi választópolgárként kíván szavazni, a kérelemben ezt is meg kell jelölnie.

Ha a kérelem (formanyomtatvány) B rovatában

|   |   |
|---|---|
| <b>nem kéri</b> , hogy a nemzetiségi regisztrációjának hatálya az országgyűlési választásokra is kiterjedjen,<br>↓  | azt <b>kéri</b> , hogy a nemzetiségi regisztrációjának hatálya <b>az országgyűlési választásokra is kiterjedjen</b> ,<br>↓  |
| akkor az adott nemzetiség önkormányzati választásán részt vehet, de az országgyűlési választáson nem nemzetiségi választópolgárként vesz részt, hanem – az egyéni jelöltek mellett – pártlistára szavazhat. | <b>akkor részt vehet az adott nemzetiség önkormányzati választásán, továbbá az országgyűlési választáson nemzetiségi választópolgárként vehet részt, és – az egyéni jelöltek mellett – az adott nemzetiség országos önkormányzata által állított listára szavazhat a pártlista helyett.</b> |

Csak egy nemzetiség tagjaként szerepelhet a központi névjegyzékben, a többes kötődés feltüntetésére nincs lehetőség. Bármikor kérheti nemzetiségi hovatartozásának törlését, és az országgyűlési választásra vonatkozó nyilatkozatát is bármikor módosíthatja.

**Ha papír alapon szeretné benyújtani regisztrációs kérelmét, akkor a mellékelt nyomtatványt kell kitöltenie az alábbi példa alapján:**

**II. A nemzetiségi névjegyzékbe való felvétel iránti kérelem**

**A** Kérem felvételemet a(z)

|                                 |   |                                 |                                  |                                |
|---------------------------------|---|---------------------------------|----------------------------------|--------------------------------|
| <input type="checkbox"/> bolgár | <input type="checkbox"/> lengyel          | <input type="checkbox"/> roma   | <input type="checkbox"/> szerb   |                                |
| <input type="checkbox"/> görög  | <input checked="" type="checkbox"/> német | <input type="checkbox"/> román  | <input type="checkbox"/> szlovák | <input type="checkbox"/> ukrán |
| <input type="checkbox"/> horvát | <input type="checkbox"/> örmény           | <input type="checkbox"/> ruszin | <input type="checkbox"/> szlovén |                                |

nemzetiség névjegyzékébe. Kijelentem, hogy a fent megjelölt nemzetiséghez tartozom.

**B**  Kérem, hogy nemzetiségi választópolgárként történő névjegyzékbe vételem hatálya az országgyűlési képviselők választására is terjedjen ki.

---

**T (A)**  Kérem nemzetiségi választópolgárként történő névjegyzékbe vételem törlését.

**T (B)**  Kérem, hogy nemzetiségi választópolgárként történő névjegyzékbe vételem hatálya az országgyűlési képviselők választására ne terjedjen ki.

**A kitöltött regisztrációs lapot leadhatja a helyi választási irodában vagy elküldheti levélben is.**

**A kitöltéshez segítséget kaphat a Német Önkormányzat tagjaitól, illetve újságunk szerkesztőségében is.**

## **Regisztrálni a választás napját megelőző 16. napig lehet!**

### **Milyen jelöltek szerepelnek a német listán?**

A német listát a Magyarországi Németek Országos Önkormányzata állította, amelyre 28 képviselőjelölt került fel a megyei szervezetek javaslatai alapján.

A lista első öt jelöltje – az ő neveik szerepelnek majd a szavazólapon:

1. Emmerich Ritter
2. Otto Heinek
3. Ibolya Englender-Hock
4. Josef Manz
5. Kinga Gáspár

### **Mikor szavazhatunk a német listára?**

2018. április 8-án, amikor az országgyűlési választások lesznek.

### **Hány szavazatot adhatunk le?**

Összesen kettőt: egyet egyéni jelöltre, és egyet – pártlista helyett – a német nemzetiségi listára.

### **Ki lehet majd a parlamenti képviselőnk?**

A lista első helyén álló Emmerich Ritter / Ritter Imre.

#### **Ki Ritter Imre?**

Ritter Imre 2014 óta parlamenti szószólóként képvisel bennünket az Országgyűlésben. Az Észak-Magyarországi Német Önkormányzatok Szövetsége elnöke, 1999-2014 között az MNOÖ Közgyűlés tagja, a Pénzügyi és Ellenőrző Bizottság elnöke. Budaörsön született, és ott élő könyvvizsgáló és adótanácsadó.

A regisztrációval és a választásokkal kapcsolatban további részleteket talál a [www.wahl2018.hu](http://www.wahl2018.hu) honlapon. Kövessen bennünket a Facebook-on is: <https://www.facebook.com/Landesselbstverwaltung>

Azt reméljük, hogy minél többen választják elvből a Magyarországi Németek Országos Önkormányzata listáját. Hisszük azonban, hogy a német lista vállalható alternatíva lehet azok számára is, akik egyetlen politikai párt listájára sem szavaznak meggyőződésből, jó szívvvel.

**Fogjunk össze, mutassuk meg, hogy együtt erősek vagyunk! Sikerülhet!**



**Nadwar/Nemesnádudvar**

*Die Geschichte von Nemesnádudvar/Nadwar*

Nadwar liegt in der nördlichen Batschka, 20 km von Baja entfernt. Nemesnádudvar, auf Deutsch Nadwar, ins Deutsche übersetzt „Edelrohrhof“. Der Ortsname lässt sich wahrscheinlich aus dem slawischen Wort „na dvar“ ableiten, das heißt „am Hofe“ (vgl. Richter 1997: 59). Demnach waren die ersten Einwohner vermutlich Slawen. Eine Kontinuität ist charakteristisch bei diesem Namen, denn er blieb nach der Landnahme der Ungarn und auch nach den Türkenkriegen erhalten. In Ungarn existiert noch heute ein Ort mit der Bezeichnung Nádudvar. Um diese zwei Ortschaften voneinander unterscheiden zu können, bekam „unser“ Nádudvar in der Batschka am Ende des 19. Jahrhunderts infolge des Ortsnamengesetzes das Bestimmungswort „Nemes“ (vgl. Heckenberger 1991: 18). So heißt das Dorf seitdem Nemesnádudvar, aber im deutschen Namen blieb der slawische Ursprung erhalten.

Schon vor der Landnahme der Ungarn sollen Menschen auf diesem Gebiet gelebt haben. Urkunden aus dem Mittelalter weisen darauf hin, dass das Dorf verwaltungsmäßig zunächst zu der Szekszárdi Abtei gehörte, dann zum Erzbistum von Kalocsa (vgl. Richter 1999: XVI).

Nach den Türkenkriegen ließen sich infolge der Binnenwanderung zunächst einige slawische Familien im Dorf nieder. Die deutschen Familien siedelte Graf Emmerich Csáky, Erzbischof von Kalocsa, an. Am 19. Oktober 1723 wurde der erste Ansiedlungsvertrag unterzeichnet. Die Herkunft der ersten deutschen Siedler führt entlang des rechten Rheinufer in die Ortschaften von Rheinland-Pfalz (vgl. Heckenberger 1991: 59). Diese deutschen Familien ließen sich zunächst westlich vom heutigen Dorf nieder, aber dort waren sie ständig der Hochwassergefahr ausgeliefert. So zogen sie um die Wende des 18/19. Jahrhunderts in die höher liegenden Gebiete, die aber von anderen ethnischen Gruppen bewohnt waren. An diese „Ureinwohner“ erinnern die alten Gassenamen „Slowakengasse“, „Zigeunergasse“.



Aus den Matrikelbüchern ergibt sich, dass gegen Ende des 19. Jahrhunderts, im Jahre 1880 das Dorf schon 2147 Einwohner hatte, von denen 93 Prozent zum Deutschtum gehörten. Dieses Verhältnis blieb bis 1930, dann aber sank der Prozentsatz der deutschen Einwohner. Die Assimilation erreichte auch Nadwar, immer mehr Mischehen wurden geschlossen.

Im Ersten Weltkrieg starben 77 Bürger von Nadwar den Heldentod. Die Zahl der im Zweiten Weltkrieg Gefallenen betrug 98. Im Winter 1944/45 wurden zahlreiche Bewohner von Nemesnádudvar mit vielen anderen Deutschen aus der Nordbatschka über Kiskunhalas nach Russland verschleppt, von denen 66 Personen nicht mehr zurückkehrten. Am 17. August 1947 wurden rund 400 Nadwarer in die SBZ vertrieben, von denen sich ein Teil schon in die Bundesrepublik absetzte. Die meisten Nadwarer haben im Kreis Ulm, einzelne aber auch in den Kreisen Buchen, Günzburg, Ludwigsburg, Mosbach usw. eine neue Heimat gefunden. Auch nach Österreich und Übersee hat es einige Familien verschlagen (vgl. Richter 1997: 71).



Heute leben ungefähr 1800 Menschen im Dorf, von denen sich immer noch viele zum Deutschtum bekennen. Der Kindergarten, die Schule und die Deutsche Selbstverwaltung arbeiten Hand in Hand, damit die deutsche Sprache und Identität im Dorf so lange wie möglich aufrecht erhalten werden kann. Außer den schulischen Aktivitäten haben die Kinder die Möglichkeit in der traditionspflegenden Kindertanzgruppe mitzutanzten. Die Nadwarer Traditionspflegende Volkstanzgruppe pflegt in Form von Tanz die Traditionen. In ihrer Tracht findet man noch mehrere Originalstücke.

*Verwendete Literatur:*

*Heckenberger, Péter: Nádudvar, Nemesnádudvar, Egy észak-bácskai község történelem és településtörténete. Kalocsa, 1991.*

*Richter, Georg: Geliebtes Nadwar. Erinnerungen an die verlorene Heimat H-6345 Nemesnádudvar. Horb am Neckar, 1997. Geiger-Verlag.*

*Richter, Georg: Familienbuch Nemesnádudvar/Ungarn. Sindelfingen und Ulm, 1999.*

-kevi-

## Die römisch-katholische Kirche in Nadwar

In der am Anfang des 18. Jahrhunderts von deutschsprachigen Siedlern neu belebte Gemeinde Nadwar wurde 1739 eine selbstständige Pfarrei organisiert. Das erste Gebäude für Gottesdienste ließ Bischof Gábor Patachich im Jahre 1736 bauen. Die heutige Kirche wurde im Spätbarock-Stil erbaut und im Jahre 1807 zur Ehre Maria Heimsuchung eingeweiht. Dem Brand im Jahre 1850 wurde auch Gottes Haus zum Opfer, aber die verbrannten Mauern wurden in einigen Jahren wieder hergestellt.



Aus dieser Zeit stammen die Einrichtungsgegenstände der Kirche. Der aus Holz gefertigte, mit Marmor versehene Hauptaltar stammt aus dem Jahre 1854. Das Altarbild stellt den Besuch der Jungfrau Maria bei Elisabeth dar. Die Seitenaltäre wurden 1857 gestellt. Der eine wurde zu Ehren des Heiligen Johann von Nepomuk gewidmet. Auf der

anderen Seite wurde das Altarbild des gekreuzigten Heilandes, das einzige von den alten Bildern, aufgerichtet.

Mit dem Wachsen der Bevölkerungszahl musste auch die Kirche erweitert werden. Diese Arbeiten wurden 1891 verrichtet. Das Sanktuarium und die Sakristei wurden dazu gebaut. Die bunten Glasfenster wurden zwischen 1909-10 von den Einwohnern des Dorfes bestellt. Die Orgel mit acht Registern auf einem Manuale wurde 1912 von der Firma Angster gebaut. Anstelle der im Ersten Weltkrieg requirierten Glocken wurden 1924 neue gestiftet.

Heute zählt die Kirche fünf Glocken. Die zwei großen Glocken wurden 1958 von F. W. Schilling in Heidelberg, die mittlere von F. W. Rincker in Budapest im Jahre 1924 gegossen. Die vierte Glocke wurde 2013 in Passau von Rudolf Perner, die kleine Glocke wurde 1923 in Budapest von F. W. Rincker gegossen.

Im Jahre 1936, zum 200-jährigen Bestehen der Kirche, ließ Pfarrer Sándor Mehringer (Mátra) die Sängerempore erweitern und er gab dem Maler, Mihály Kuczka den Auftrag zur Anfertigung der Deckenfresken. 1937 wurden die aus Terrakotta gefertigten Kreuzwegstationen gekauft. Zwei Jahre später wurde die Kirche mit einer gezierten Monstranz bereichert. 2006 schenkte Johann Etsberger, (Unternehmer im Dorf) neue Bänke der Kirche. Damals wurde die Krypta entdeckt, die sich unter dem früheren Altarraum befand. An der Außenseite wurde die Kirche zuletzt 2007 erneuert.

*Elisabeth Heltai Panyik  
(Übersetzt von Éva Krausz)*

## Die Deutsche Selbstverwaltung in Nadwar

Im Sinne der gültigen Gesetze zählt unsere Selbstverwaltung vier Mitglieder. Unser Gremium hat sich verpflichtet, die Interessen der deutschsprachigen Bewohner zu vertreten und die Traditionen und Identität zu bewahren.

Unser Ziel ist die Pflege und Weitergabe der ungarndeutschen Kultur und Traditionen sowie die finanzielle und moralische Unterstützung der traditionspflegenden Kulturgruppen. Wir sind bemüht mit allen Organisationen, die für die Traditionspflege von Bedeutung sind, eine gute Verbindung aufrechtzuhalten und ihre Arbeit zu unterstützen.

In Zusammenarbeit mit dem Gemeindeamt bestreben wir eine ausgeglichene, harmonische Beziehung, eine für alle Beteiligten erfolgreiche Problemlösung im Sinne einer gut funktionierenden Gemeinde. In der Entwicklung des Dorfes, in der Bewahrung der Werte halten wir die Motivierung der Jugendlichen und die Nutzung der Bewerbungsmöglichkeiten für besonders wichtig. Dadurch

versuchen wir weltliche und kirchliche Gemeinschaften, Gruppen zu unterstützen. Wir finden weiterhin die Pflege der Beziehung zwischen den jüngeren und älteren Generationen sehr wichtig.

Jährlich wird unser Nationalitätentag unter der Mitwirkung der Kirchengemeinde, des Rentnerklubs, der traditionspflegenden Kulturgruppen und der Institutionen organisiert. Diese Veranstaltung dient der Traditionspflege und sie hat auch eine gemeinschaftsbildende Funktion. Wir halten dieses Programm wegen der Stärkung des Identitätsbewusstseins und wegen der Pflege der deutschen Sprache für besonders bedeutend.

Mit der Pfarrei sind wir bemüht, die deutschsprachigen Messen in wöchentlicher Regelmäßigkeit beizubehalten, damit die Benutzung der deutschen Sprache für die örtliche Nationalität selbstverständlich bleibt. Als schönes Beispiel für die Sprachpflege dient die Neuausgabe des deutschsprachigen Gesangbuches „Rette deine Seele“ im

Jahre 2015 mit dem Titel „Erhebet die Herzen“. Bei der Auswahl der Lieder halfen die älteren Mitglieder der Kirchengemeinde. Eine Besonderheit dieses Buches ist, dass die für Nadwar typische Andacht „Zum Pilt geh“ – „Zum Bild gehen“, die Herbergssuche der Heiligen Familie auch schriftlich festgehalten wurde.



Das ehemalige Erscheinungsbild des Dorfes versuchen wir mit alten Fotos beizubehalten. Diese Fotos sind an den Fassaden der Häuser montiert. Beim Sammeln der Bilder leisten die Bewohner große Hilfe. Dieses Programm läuft schon seit Jahren.

Das Buch Nemesnádudvar von Péter Heckenberger ließen wir ins Deutsche übersetzen. Den Interessenten wird es im Eigenverlag verlegt.

Seit dem 1. September 2016 ist die Deutsche Selbstverwaltung Träger des örtlichen Kindergartens und der Schule. Unsere einjährige Erfahrung zeugt davon, dass dies in jeder Hinsicht eine gute Entscheidung war.

Bisher unterstützten wir auch die traditionspflegende Erziehung mit Organisierung von Projekttagen. Den Schulkindern wurden Theaterbesuche nach Szekszárd in die „Deutsche Bühne“ organisiert. Der für die Schüler kostenlose Akkordeonunterricht wurde eingeführt. Mit Teilnahme der beiden Institutionen wird jährlich eine Nationalitäten-Gala veranstaltet. Im Februar 2017 empfingen wir gemeinsam mit der Schule das „Wanderbündel“. Das Schuljahr wird mit einem Tanzhaus abgerundet.

Die aufwachsende Generation ist unsere Zukunft, daher ist es für uns von besonderer Bedeutung, dass wir die Institutionen, die den deutschsprachigen Unterricht im Dorf sichern, unterstützen.

Die alten deutschen Benennungen der Straßen ließen wir auf Porzellantafeln verewigen. Viele fragen mit Neugierde nach den interessanten Bezeichnungen.

Der Lampionsumzug am Martinstag ist schon seit Jahren ein bedeutendes Ereignis im Dorf. Zusammen mit der Kirchengemeinde und den Institutionen erinnern wir uns an Sankt Martin. Die Kindergartenkinder und die Schüler der Grundschule präsentieren immer ein buntes Programm.

Im Juni 2017 feierten wir mit unserer deutschen Partnergemeinde Neibsheim das 30-jährige Jubiläum der Partnerschaft. Wir ließen alte traditionelle Hochzeitsbräuche beleben. Junge und Ältere aus dem Dorf nahmen mit großer Begeisterung und Freude an der Organisation der ganztägigen Hochzeit teil. Zum Anlass des Jubiläums ließen wir von Ernő Moser eine Gedenkstatue schnitzen.

Wir gedachten auch der Vertreibung vor 70 Jahren. An der Gedenkfeier hielten Herr Richárd Tircsi, Hauptabteilungsleiter im Ministerium für Humanressourcen, Herr Ottó Heinek, Vorsitzender der LdU, Herr Michael Nöltner, Bürgermeister der Stadt Bretten und Herr Georg Richter, Ehrenbürger Nadwars eine Rede.

An traditionellen Programmen der Deutschen Selbstverwaltung ist großer Bedarf, die ungarndeutschen Bewohner empfinden die als ihr eigenes Programm und sie werden von ihnen stark unterstützt.

Außer der Organisation von verschiedenen Veranstaltungen und der Pflege der Traditionen fühlen wir uns verpflichtet, die Kultur der Ungarndeutschen und unsere Vorstellungen in einem breiteren Spektrum zu verwirklichen. Wir freuen uns auf Ihre Meinungen, Ideen, die unsere Arbeit, unsere Veranstaltungen, das Leben in unserer Gemeinde vielfältiger und abwechslungsreicher gestalten können.

*Elisabeth Heltai Panyik, Vorsitzende der Deutschen Selbstverwaltung in Nadwar  
(Übersetzt von Éva Krausz)*

## *Die Nadwar-Érsekhalma Deutsche Nationalitätengrundschule stellt sich vor*

Anhand der Aufzeichnungen des erzbischöflichen Archivs zu Kalocsa existierte schon im Jahre 1738 eine Volksschule in der Gemeinde. Nach der Verordnung des Ministers für Religion und Allgemeinbildung wurde die Schule im Jahre 1893 zweisprachig /deutsch und ungarisch/. Im Jahre 1948 wurde die von der Kirche verwaltete Volksschule eine staatliche allgemeinbildende Schule. Der Deutschunterricht begann im Schuljahr 1956/57, aber vom Jahre 1960 wurde er nur in den anschließenden Stunden ausgeübt. Erst im Jahre

1972 wurden die Sprachstunden wieder in den Stundenplan eingebaut. Seitdem ist unsere Schule eine Nationalitätenschule mit sprachunterrichtendem Typ. Seit dem 1. September 2013 ist der Name unserer Schule: Nadwar-Érsekhalma Deutsche Nationalitätengrundschule  
Anschrift: 6345 Nemesnádudvar, Petőfi Sándor utca 42.  
Einrichtungsmittglied: Nadwar-Érsekhalma Deutsche Nationalitätengrundschule Érsekhalmaer  
Einrichtungsmittglied.

Der Träger der Schule ist seit dem 1. September 2016 die Deutsche Selbstverwaltung Nemesnádudvar. In unserem Einrichtungsmitglied in Érsekhalma gibt es nur in der Unterstufe Unterricht, die Schüler der Oberstufe setzen ihren Unterricht in der Schule in Nadwar fort. Jeder unserer Schüler nimmt am Nationalitätenunterricht teil. Die Mitglieder des Lehrerkollegiums sind alle erfahrenen, routinierten Pädagogen, die offen für neue Methoden und Unterrichtsformen sind, sie benutzen regelmäßig die modernen digitalen Unterrichtsmittel.



Der Unterricht läuft in zwei Gebäuden: in der so genannten „kleinen“ Schule arbeitet die Unterstufe und in der „großen“ Schule befindet sich die Oberstufe. Die sachlichen Bedingungen zur Arbeit sind gut: Im Computerraum befinden sich 26 neue Computer, durch TIOP-Subventionsantrag haben wir 16 Schülernotebooks, 5 interaktive Tafeln und 10 Lehrernotebooks gewonnen.



Seit 20 Jahren unterstützt uns die Unterrichtsstiftung MERKBAU.

Das Spezifikum unserer Schule, der deutschsprachige Nationalitätenunterricht wurzelt in der Geschichte des Dorfes. Weil seit Jahrzehnten eine starke Assimilationstendenz zu spüren ist, ist es besonders wichtig, dass die Bildungsinstitutionen eine bedeutende Rolle dazu

beitragen, die Identität im Dorf weiterzugeben. Deshalb ist einer unserer wichtigsten Aufgaben das Spezifikum unserer Schule, den deutschen Nationalitätenunterricht zu stärken und die Traditionen und Bräuche im Dorf zu pflegen. Ständig erweitert sich unsere digitale Fotosammlung aus alten Bildern, die zur Veranschaulichung des Volkskundeunterrichts beitragen können. Außer den Unterrichtsstunden dienen auch die Nationalitätenprojektstage zur Pflege der Traditionen. Bei Festen, Gedenktagen achten wir auch auf die Zweisprachigkeit. Der deutschsprachige Theaterkreis nimmt regelmäßig an den deutschsprachigen Theaterfesten in Somberek teil. Unser deutscher Chor macht die Schul- und Dorffeste vielseitiger. Wir haben auch den Akkordeon-Musikunterricht und in der Unterstufe den Volkstanzunterricht eingeführt. Unsere Schüler nehmen seit Jahren erfolgreich an Rezitations- und Prosawettbewerben teil, in der Kategorie Mundart kommen sie regelmäßig bis ins Landesfinale.



Die Schüler der achten Klasse haben die Möglichkeit, die kostenlose DSD-I Sprachprüfung abzulegen.

Wir arbeiten mit der örtlichen Deutschen Selbstverwaltung eng zusammen, wir organisieren Hand in Hand verschiedene Veranstaltungen, mit ihrer Unterstützung machen wir regelmäßig deutschsprachige Theaterbesuche zur „Deutschen Bühne“ nach Szekszárd. Sie unterstützt auch materiell unsere Projektstage und deutschsprachige Wettbewerbe.

Wir können auch auf unsere hervorragenden Sportergebnisse stolz sein. Unsere Handballmannschaft erreicht regelmäßig das Landesfinale der Schülerolympiade der Kleinschulen. In den Jahren 2015 und 2017 wurde unsere Mädchenmannschaft Olympiasieger der Kleinschulen im Land.

Bald verwirklicht sich auch unser langjähriger Traum: Im Hof unserer Schule wird unsere neue Sporthalle gebaut, die wir im nächsten Schuljahr in Besitz nehmen können.

Unsere Homepage finden Sie im Internet: [www.altisk.sulinet.hu](http://www.altisk.sulinet.hu)

**Mária Vig Fogl, Direktorin der Grundschule**  
(Übersetzt von Anna Bécsi)

## Nadwarer Deutscher Nationalitätenkindergarten

Unserem Namen gemäß ist die Nationalitätenerziehung unsere Hauptaufgabe und auch unser wichtigstes Erziehungsziel. Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt. Um diese Ziele verwirklichen zu können, haben wir unser örtliches Erziehungsprogramm so geschaffen, dass es altersgemäß und unseren Möglichkeiten angepasst wurde, außerdem stehen die Persönlichkeit des Kindes und dessen vielseitige Entwicklung im Vordergrund.



In unserem Programm spielen die Aktivität und Betätigung, die Traditionspflege, die gesunde und umweltbewusste Erziehung eine bedeutende Rolle. Alle Kindergärtnerinnen haben die Aufgabe, die Zweisprachigkeit in allen Bereichen des Kindergartenalltags zu betonen und zu fördern, mit besonderer Hinsicht auf die Nadwarer Mundart. Wir sind überzeugt davon, dass die in das Spiel integrierte, mit guter Laune erworbene Entdeckung sowie das handlungsorientiert erworbene Wissen die Grundlage der Kindergartenerziehung sind.



Unsere Pläne reihen die Aktivitäten der Kinder um die Jahreszeiten und um die Festkreise. Die Wirksamkeit der Aktivitäten werden durch die Projektmethode verstärkt, in der das Thema oder das Problem besser zu bearbeiten ist. Es ist wichtig, dass die Kinder die Eigenartigkeit ihres Wohnortes erkennen: sie sollen das Leben und Mentalität der

Menschen, die Landwirtschaft und die Wirtschaft des Ortes kennenlernen. Sie sollen mehrere Aktivitätsformen ausprobieren, ihren Körper altersgemäß kennen und sollen lernen, dass man für den gesunden Körper etwas tun muss.

Der Herbst bietet eine hervorragende Möglichkeit, um diese Ziele in der Praxis verwirklichen zu können. In dieser Zeit planen wir unser dreiwöchiges Gesundheitsprojekt.

In der Vorweihnachtszeit bereiten wir das Fest vor, in unserem Projekt versuchen wir das Zusammenhalten der Familienmitglieder, das Beisammensein, das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Freude zu vertiefen und zu stärken. Unser Ziel ist durch gemeinsame Aktivitäten emotionale Sicherheit anzubieten.

Im Februar organisieren wir schon lange Jahre unser Nationalitätenprojekt, das jedes Jahr erneuert wird. Das Ziel der drei Wochen ist, dass die Kinder die Bräuche, die Traditionen und Tracht der „schwäbischen“ Bauernkultur kennenlernen. Sie haben die Möglichkeit, die Gebrauchsgegenstände der alten Handwerksarten auszuprobieren. Sie sollen bei der Zubereitung traditioneller Speisen behilflich sein, sollen an den gemeinsamen Aktivitäten teilnehmen.



Das Thema Umwelterziehung ist auch Teil des alltäglichen Lebens. Die Merkmale unseres Umweltprojekts sind: die Mülltrennung, der Schutz der Naturschätze, sowie das Beobachten und Schutz der Natur.

Die Verwirklichung unserer Programme und Pläne unterstützen die Eltern der Kinder und die örtliche Deutsche Selbstverwaltung. Wir organisieren gemeinsame Programme mit den Kollegen und Kindern der Nachbarorte. Wir sind offen für neue Kontakte: wir suchen neue Partnerschaften mit den Zivilorganisationen.

Wir können uns als glücklich schätzen, weil zur Verwirklichung unserer Ziele sowohl in persönlicher als auch in materieller Hinsicht die Bedingungen gesichert sind.

**Krisztina Kovács, Leiterin des Kindergartens**  
(Übersetzt von Anna Bécsi)

Tschasartet/Császártöltés

*Tschasartet / Császártöltés*



*Katholische Kirche*

Tschasartet, dieses mehr als 270 Jahre alte Dorf hat heute ungefähr 2400 Bewohner, von denen zirka 80% deutscher Abstammung ist, die anderen sind Ungarn. Die Mehrheit der Urbewohner stammt aus Oberschwaben. Nach einem bereits verstorbenen Lehrer des Dorfes, Miklós Bánáti, der in seinem Leben daran gearbeitet hat, die Herkunft der ungarndeutschen Bevölkerung des Dorfes zu erkunden, wohnten in Tschasartet „Brandenburger, plattdeutsche Mundart sprechende Leute“. Die Leute wurden unter der Führung von Miklós Schweibert hierher gesiedelt. Sie kamen mit einem Schiff, dessen Name „Ulmer Schachtel“ war. Damals war dieses Gebiet verödet und verwüstet, große Felder lagen brach, es mangelte an Arbeitskräften. Anfangs genossen die Leute die Begünstigungen. Sie bekamen Acker, Tiere, brauchten zwei Jahre lang keine Steuer zu bezahlen und durften natürlich ihre Sprache, den deutschen Dialekt verwenden. Einige Familiennamen weisen auf die deutsche Abstammung hin, wie z. B. Miksch, Schindler, Walter, Lentner, Schaffer, Weber, Schusztter, Scheibl, Angeli, Berger. Durch ihren Fleiß sind die Deutschen immer wohlhabender geworden. Der Zweite Weltkrieg schonte die Bevölkerung nicht, viele waren

im Krieg verschollen. 1945 veränderte sich das Leben im Dorf. In dieser Zeit war eine Volkszählung. Einzelne Gruppen der hier heimischen Deutschen wurden vertrieben. Der Grund der Vertreibung war die deutsche Nationalität und die deutsche Muttersprache. Mit den Kindern haben die Eltern nur ungarisch gesprochen. Sie



haben vor der Vertreibung Angst gehabt. Nach der Vertreibung der Ungarndeutschen sind in unser Dorf in die Häuser der Vertriebenen Oberländische und Otiszakecsker Ungarn eingesiedelt worden. Als manche von den



Ungarndeutschen zurückkamen, gab es Streit zwischen den zwei Nationalitäten. Es ist viel Zeit vergangen, bis die verschiedenen Nationalitäten in Tschasartel das friedliche

Zusammenleben erlernt haben. Die Sitten und die Bräuche der verschiedenen Nationalitäten haben in großem Maße auch das Leben der anderen bestimmt. Heute lebt keine Familie



mehr, die keine ungarndeutschen Traditionen hat. In unserem Dorf ist die Volkstracht bewahrt. Die älteren Leute tragen heute noch die Kleider, die sie früher trugen. Die Mitglieder der Tanzgruppe, die voriges Jahr ihr 35. Jubiläum gefeiert hat, tragen auch diese Volkstracht. In der letzten Zeit werden viele traditionelle Programme organisiert, z.B. im Januar der Gedenktag der Aussiedlung, im Februar der Schwabenball. Jedes Jahr wird ein Maibaum in der Mitte des Dorfes aufgestellt. Ende des Monats gibt es den Maibaumtanz. Im August haben die Kinder ein deutsches Lager. Im September wird ein Umzug durch das Dorf veranstaltet. Im November wird der Martinstag organisiert. An den Adventssonntagen werden neben der Kirche Kerzen angezündet.



Es gibt verschiedene Vereine, z. B. seit 27 Jahren den Angele-Verein, der mit Angelis in Deutschland einen engen



Kontakt hat, den Verein der freiwilligen Feuerwehr, den Fußballverein, den Jägerverein, den Angelverein usw.

In unserem Dorf gibt es eine Deutsche Nationalitätenschule, einen Nationalitätenkindergarten unter der Trägerschaft der Deutschen Selbstverwaltung. Es gibt noch Kindervolkstanzgruppen, eine Volkstanzgruppe der Erwachsenen, einen Nationalitätenchor, eine Blaskapelle, die die Aufgaben haben, die Sitten und Bräuche unserer Nationalität zu bewahren.



Der deutsche Dialekt stirbt leider langsam aus. Nur die alten Leute sprechen diesen Dialekt. Vor zwei Jahren wurde ein schwäbisch-ungarisches Wörterbuch herausgegeben um die Wörter dieser Sprache zu bewahren. Dieses Ziel hatte auch das neulich herausgegebene Buch, in dem Reime, Lieder, Spiele, Geschichten zu lesen sind. Es ist sehr wichtig, dass man die Traditionen bewahrt und pflegt.

In dem Heimatmuseum in der Mitte des Dorfes haben die Erinnerungen an die historischen Ereignisse und die Volkskunde der örtlichen Deutschen einen Platz bekommen.



Gegenüber dem Heimatmuseum ist die Bibliothek, daneben das Bilderhaus, in dem eine ständige Ausstellung über das Leben unserer Ahnen zu sehen ist.

Die Gegend ist von ihren Tisch- und Bratenweinen berühmt. „Das ist die Heimat, die Früchte, die wir heute reifen lassen, nähren sich aus kräftigen, tiefen Wurzeln.“

Wie die angestammte Tugend, der beispielsterste Zusammenschluss und der menschliche Humanismus unser Dorf auf den heutigen Entwicklungsstand erhoben haben, können Sie sehen, wenn Sie einen Spaziergang im Dorf, in den Kellerreihen und auf dem dreisprachigen Urfpfad machen.

*Erzsébet Petz*



Der Chor und die Heimatstube



## Waschkut/Vaskút

Vaskút liegt 7 km südöstlich von Baja entfernt, ca. 20 km von der südlichen Grenze Ungarns. Der Name der Gemeinde besteht aus zwei Teilen „VAS“ und „KUT“. Der erste ist auf „Bács“ oder nach den neuesten Forschungen auf den awarischen Sonnengott zurückzuführen. Das Wort „kut“ ist mit einer kreisförmigen Wallburg in Zusammenhang zu bringen. Der Name der Gemeinde wurde zum ersten Mal als Bachuta im Jahre 1400 erwähnt. In den Jahren 1580-90 waren die meisten Einwohner Serben. Nach den Befreiungskriegen im Jahre 1724 war „Baskut“ eine Puszta. Mitte des 18.



Jahrhunderts wurde die Familie Grassalkovich der Besitzer des Dorfes und es wurde ein selbstständiges Dorf. Hierher wurden von dem Gutsherrn Deutsche angesiedelt.

Im Ersten Weltkrieg sind 234 Waschkuter gestorben. Ihr Denkmal steht vor dem Gemeindehaus und ihr Andenken ist das Grab der Helden auf dem Friedhof. An den Hauptwegen des Friedhofs wurden Kastanienbäume angepflanzt, an deren Stämmen Tafeln mit dem Namen und dem Todesdatum der Soldaten angehängt worden sind. Die Bäume stehen auch noch heute, aber von den Tafeln sind nur einige da.

Im Zweiten Weltkrieg waren 90% der Einwohner Deutsche. Nach dem Weltkrieg wurden mit zwei Transporten 60% der Waschkuter Schwaben nach Deutschland transportiert. Im Jahr 1945 wurden ungefähr 160 Deutsche in die Sowjetunion zu „Malenkij robot“ verschleppt. Danach kamen Ungarn, Sekler und Bunjewatzen nach Waschkut.

Die Deutsche Nationalitätenselbstverwaltung ([www.vaskut-nemet.hu](http://www.vaskut-nemet.hu)) in Vaskut funktioniert seit dem Beginn der Nationalitätenselbstverwaltungen in Ungarn. Die erste Vorsitzende der Selbstverwaltung war Frau Vörös und die

jetzige Vorsitzende ist Frau Elisabeth Posgay. Die Selbstverwaltung hat jährlich zwei große Veranstaltungen: den Schwabenball im Winter und den deutschen Nationalitätentag zu Pfingsten.



Das Denkmal der Vertriebenen und Verschleppten

In Waschkut ist das deutsche Kulturleben sehr lebhaft. Es gibt drei traditionspflegende Kulturvereine: den *Waschkuter Ungarndeutschen Tanzverein*, den *Anton Kraul Blasmusikverein* und den *Kulturellen Verein der Waschkuter Deutschen*.



Seit 2015 hat die Deutsche Selbstverwaltung den

Kindergarten von Vaskút-Batmonostor ([www.vaskut-ovoda.hu](http://www.vaskut-ovoda.hu)) von der Gemeinde Vaskút übernommen und seit 2016 auch die Nationalitätengrundschule in Vaskút ([www.vaskut-iskola.hu](http://www.vaskut-iskola.hu)). So ist es gesichert, dass in beiden Institutionen die deutsche Sprache und die alten Traditionen gepflegt werden. Es gibt regelmäßig deutsche Projektwochen, Tanzlager und Musiklager.

Vaskút hat fünf Partnergemeinden, davon zwei deutsche. Die Partnerschaft zu Mutlangen ([www.mutlangen.de](http://www.mutlangen.de)) und Türkheim ([www.tuerkheim.de](http://www.tuerkheim.de)) wurde vor 25 Jahren – im Jahr 1992 – unterschrieben. In Mutlangen und in Türkheim wurden große Feiern zum 25. Jubiläum organisiert, an denen auch die Deutsche Nationalitätenselbstverwaltung teilnahm.

**Sehenswürdigkeiten in Vaskút**

*Grab der Helden auf dem Friedhof*

*Denkmal der Ansiedlung der Deutschen vor 250 Jahren*

*Gedächtnisplatz der Nationalitäten auf dem Friedhof*

Im Jahr 1992 wurde zum 250. Jubiläumsjahr der Ansiedlung der Deutschen nach Vaskút ein Denkmal eingeweiht. Das steht gegenüber dem Bürgermeisteramt, in der Kossuth Straße. Auch zu diesem Anlass wurde auf dem Friedhof eine Gedenkstätte aufgestellt, wo drei alte, verlassene Grabsteine der Nationalitäten von Vaskút (Ungaren, Bunjevazen, Deutsche) platziert wurden. In der Mitte steht das älteste Grab von Vaskút mit dem Namen von Anna Marie Wegelein, die noch in Deutschland, in Laufenburg geboren und im Jahre 1830 in Vaskút gestorben ist.

*Dreifaltigkeit-Statue im Kirchengarten*

*Kapelle auf dem Friedhof*



Eines der bedeutendsten Gebäude von Vaskút ist die katholische Kirche, die im Jahr 1781 eingeweiht wurde.



Auf dem Kalvarienberg wurde die Kapelle im Jahr 1825 gebaut. Die Bilder der Stationen wurden von Erzsébet Udvardi gestaltet.



Gedenktafel am Geburtshaus von Paul Flach

**Anton Kraul Blasmusikverein**



Die jetzt existierende Kapelle wurde Anfang der 80er Jahre gegründet, um die damals schon erfolgreich wirkende Waschkuter Tanzgruppe zu begleiten. Der erste Leiter war József Ribár, der mit 10 Personen das Blasmusikleben in

Waschkut wiederbelebt hatte. Die Kapelle entwickelte sich schnell, es kamen immer mehr Leute dazu, deshalb haben sie sich von der Tanzgruppe selbstständig gemacht und sich die Pflege der ungarndeutschen traditionellen Blasmusik zum Ziel gesetzt. Seit 1986 leitete die Kapelle Stefan Túri. In dieser Zeit hat die Koordination und Organisation um die Kapelle Endre Vörös gemacht, der Direktor des damaligen Kulturhauses.



*Gedenktafel am Geburtshaus von Anton Kraul*



1992 wurde von der Kapelle ein Verein gegründet, der den Namen des bekannten Waschkuter Militärdirektors und Komponisten Anton Kraul aufgenommen hat. Die erste Vorsitzende des Vereins war Frau Rozmanitz (geb. Maria Klock). Seit 1998 dirigierte die Kapelle Csaba Vörös, und in den letzten Jahren hat den größten Teil der musikalischen Leitung György Huzsvay übernommen.



Dank ihrer Wirkung kamen immer mehr junge Leute zur Kapelle. In den ersten Jahren des neuen Jahrtausends arbeitete die Kapelle eng mit der ehemaligen Waschkuter Kunstschule zusammen und hat auch gemeinsam an mehreren erfolgreichen Wettbewerben und Veranstaltungen teilgenommen. Von dem Schuljahr 2016-2017 wurde von den Kindern der Waschkuter Nationalitätengrundschule, die ein Instrument erlernt hatten, eine „Kleine Kapelle“ gegründet, die Csaba Vörös und Gábor Nagy leiten.

Ihr Repertoire besteht heute nicht mehr ausschließlich aus schwäbischen Bläserstücken, sie spielen auch Arrangement von klassischer Musik oder Unterhaltungsmusik, aber auch Stücke aus der ungarischen Volksmusik. Sie treten gerne an Veranstaltungen zu Hause oder in anderen Ortschaften auf, sie waren aber auch mehrmals im Ausland.

*Auszeichnungen der Kapelle:*

- 2004: „Für die Gemeinde Waschkut“ („*Vaskút Községért*“)
- 2006: „Für die Nationalitäten des Komitats Bács-Kiskun“ („*Bács-Kiskun Megye Nemzeti Kisebbségiért*“)
- 2010: in Fünfkirchen an den Wettspielen „Wind Music Grand Prix of Hungary“ von internationalen Kapellen die Qualifikation „*Diplom in Bronze*“ sowohl in der Kategorie „originelle Konzertblasmusik“ als auch „Unterhaltungsmusik“
- 2009: an Gábor Kling für seine mehr als 25-jährige traditionspflegende Tätigkeit die „silberne Verdienstmedaille“
- 2001: an den Dirigenten der Kapelle, Stefan Túri „Für das Ungarndeutschtum im Komitat Bács-Kiskun“.

Auf die Arbeit der Blaskapelle hatte in den letzten Jahren die Tätigkeit von Hieronimus Tamás große Wirkung, der beinahe 20 Jahre lang der Vorsitzende des Vereins war. Er bekam 2013 die Auszeichnung „Für das Ungarndeutschtum im Komitat Bács-Kiskun“. Er hat die Staffel am traditionellen Jahresabschlusskonzert im Jahre 2016 an Anna Oláh weitergegeben.

Die Anton-Kraul-Blaskapelle feiert dieses Jahr das 25-jährige Jubiläum ihrer Vereinstätigkeit. Die Mitglieder hoffen, dass sie in den nächsten Jahren mindestens so viele Erlebnisse und Erfolge haben werden, wie sie in den hinter stehenden Zeiten hatten.

**Anna Oláh**

### Waschkuter Ungarndeutscher Tanzverein



Die Tanzgruppe wurde im Jahre 1978 gegründet. Zu dieser Zeit wurden die Tänze, Lieder und Trachten gesammelt. Die Tanzgruppe hat sehr gut funktioniert und die vielen Erfolge haben für die Weiterarbeit immer Kraft gegeben. Aber im Jahre 1986 ist die Gruppe zerfallen.

Nach langer Zeit – im Jahre 1992 – zum 250sten Ansiedlungsjubiläum der Deutschen in Ungarn, wurde die Tanzgruppe mit alten und neuen Mitgliedern gegründet. Die



Leiter meldeten noch im diesem Jahr die Gruppe zum IX. Ungarndeutschen Tanzfestival an. Die Fachjury hat den Niveaupreis der damals noch unbekanntnen Tanzgruppe – für die Choreografie „Waschkuter Hochzeit“ – verliehen. Im Jahre 1993 wurde der Waschkuter Ungarndeutsche Tanzverein gegründet, mit dem Ziel, die Traditionen zu pflegen und weiterzugeben.



Während dieser 35 Jahre hatten wir viele verschiedene Auftritte, wir nehmen regelmäßig im Dorf und in der Gegend an Programmen teil. Wir haben schon schöne Ergebnisse in Deutschland, in Siebenbürgen und in Griechenland erreicht. Wir haben jeden Freitag ab 19:00 Uhr in dem Gemeinschaftshaus Tanzprobe. Unser Verein steht allen Interessenten offen, die gerne tanzen und zu einer guten Gesellschaft gehören möchten.

**Krix Rita**  
Vorsitzende des Vereins

### Kultureller Verein der Waschkuter Deutschen



*„Tradition bedeutet nicht die Asche zu bewahren, sondern eine Flamme am Brennen zu erhalten.“*

Vorsitzende des Vereins: Frau Eva Huber  
Vizevorsitzender: Herr Georg Bohner  
Sekretärin: Frau Anna Tokay

Unser Verein wurde 2014 von den ehemaligen Mitgliedern des Waschkuter Rentnerklubs ins Leben gerufen, ab 2016 funktionieren wir als eingetragener Verein. Unser Ziel ist die Bewahrung der deutschen Muttersprache und der geistigen und materiellen Kultur der Ungarndeutschen in Waschkut. Wir sammeln die alten Volkslieder in Waschkut und in der

Umgebung und möchten sie in der musikalischen Begleitung von Hans Knipf lernen und der jungen Generation weitergeben.

Wir treten zu aktuellen Anlässen unserer Gemeinde und bei Bedarf auch in der Umgebung auf und beteiligen uns an verschiedenen ungarndeutschen Veranstaltungen.

Wir kommen jeden Montag ab 18:00 Uhr (Winterzeit ab 17:00 Uhr) in der „Roten Schule“ zusammen, um zu singen, zu plaudern, etwas zu unternehmen und einfach Spaß zu haben.

Unser Verein steht allen Interessenten offen, die sich für die Ungarndeutschen engagieren wollen oder einfach nur Anteil an unserer Arbeit haben wollen.

**Eva Huber**

## Wikitsch/Bácsbokod

Die Geschichte von Bácsbokod reicht bis in die Árpadenzeit zurück. Im Laufe der Geschichte entvölkerte sich das Gebiet des Dorfes mehrmals, aber durch die günstigen Gegebenheiten bevölkerte es sich immer neu.

Der Name des Dorfes veränderte sich öfters während den



Jahrhunderten. Schriftliche Erinnerungen bewahren die Namen: Büked, Bikity, Bokod. Die Gemeinde bekam am 4. März 1904 den Namen Bácsbokod. Die Großgemeinde Bácsbokod, auf Deutsch Wikitsch befindet sich im Bezirk Bácsalmás. Bei ungefähr 2700 Einwohnern leben neben Ungaren auch Deutsche und Kroaten. Deutsche Familiennamen konnte man zuerst in den 1771-jährigen Matrikeln lesen. Seit dieser Zeit wuchs die Bevölkerungszahl immer schneller.

Bis 1890 beendete sich der Ausbau der Eisenbahnlinie zwischen Baja und Szabadka. Das brachte einen Schwung in das Leben der Gemeinde. Es beginnt die Blütezeit des Dorfes. Die bedeutende Besserung der Lebensverhältnisse beweisen auch die kirchlichen Matrikeln.

Der als Kirchenbauer genannte Gutsherr Anton Grassalkovich der I. wollte in Bikity auch eine neue und

größere Kirche bauen. Nach seinem Tode erfüllte seinen Wunsch die Witwe Theresia Klobusiczky. Im Jahre 1870 wurde die erste Kirche mit festem Mauerwerke gebaut auf dem Platz des früher hier stehenden, rohbedeckten Bethauses mit gestampften Mauern. Die römisch-katholische Kirche wurde zu Ehren der Heiligen Elisabeth von Ungarn erbaut.



*Die römisch-katholische Kirche wurde zu Ehren der Heiligen Elisabeth erbaut.*

Im Jahre 1913 hatte das Dorf 4200 Einwohner, seit 1870 wuchs die Einwohnerzahl fünffach. Die Vergrößerung der Kirche wurde nötig. Die frühere Kirche bekam einen Nebenschiff, eine Sakristei, eine Gruft und ein Oratorium.

Den Reichtum der Gemeinde zeigt, dass die vergrößerte, erneuerte Kirche die einzige in Ungarn mit Parkett-Fußbodenbelag ist.



*Der Friedhof mit dem Kreuzweg, den Kastanienbäumen, die zur Erinnerung an die Helden des I. Weltkrieges gepflanzt wurden und die Anna-Kapelle mit einem erneuerten Kreuz.*

Im Jahre 1895 wurden auf dem Friedhof der Kreuzweg und eine Kapelle zu Ehren der Heiligen Anna gebaut. Auf beiden Seiten des Weges zur Kapelle stehen auch heutzutage die Kastanienbäume noch, die im Jahre 1929 zur Erinnerung an die im Ersten Weltkrieg gestorbenen Helden gepflanzt wurden.

Die reichen deutschen Familien stellten Kreuze im Dorf und an der Grenze des Dorfes auf. Mit diesen Kreuzen wollten sie nicht nur ihre Gläubigkeit und Frömmigkeit ausdrücken, sondern sie markierten auch das Gebiet ihres Besitzes. Die

Kreuze wurden in den vorigen Jahren von der Deutschen Selbstverwaltung renoviert.  
Der Platz des heutigen Friedhofes wurde in den 1700er Jahren festgelegt.



*Der Piätspark*

Im sturmvollem 20. Jahrhundert, nach den einander folgenden Weltkriegen, der Verschleppung, der Vertreibung und dem Bevölkerungswechsel blieben viele verwüstete alte Gräber und hinuntergestürzte Grabsteine. Die Deutsche Selbstverwaltung erkannte 2008, dass diese, mehr als 100-jährige Grabsteine die Verbindung mit der Vergangenheit bedeuten und das friedliche Zusammenleben der Nationalitäten in sich tragen.

Mit voller Unterstützung der Bevölkerung, der sittlichen und finanziellen Unterstützung der Großgemeinde von Bácsbokod und der Kroatischen Minderheitenselbstverwaltung sammelte die deutsche Minderheitenselbstverwaltung die verwahten Grabsteine.

Diese wurden auf dem Friedhof, unabhängig von der Nationalität in thematischer Weise neben einem Spazierweg aufgestellt. Das Zentrum des Piätparkes ist der mit den dreisprachigen Tafeln gebildeter Gedenkplatz. Die im Zentrum stehende dreisprachige Tafel verkündet die Versöhnung, den Frieden. Das Zentralkreuz des Piätparkes ließ die Deutsche Minderheitenselbstverwaltung von Bewerbungsgeldern renovieren. Im Park wurden mehr als 250 Grabsteine aus Stein, 31 aus Schmiedeeisen und einige aus Holz gestellt.

Der Beginn mit dem Unterricht reicht im Ort bis 1777 zurück. Die erste Schule wurde im Jahre 1816 mit zwei Klassenzimmern auf dem heutigen Platz gebaut. Wegen des schlechten Zustandes des Gebäudes wurde es abgerissen und ein neues, größeres gebaut. Im Jahre 1906 begann der Unterricht schon in einer Schule mit sechs Klassenzimmern. Wegen der hohen Kinderzahl wurde diese Schule schnell zu klein. Das neue einstöckige Schulgebäude wurde am 16. Dezember 1924 übergeben. Seit dem 1. Januar 2013 ist sie Gestorinstitut von vier Schulen (Bácsbokod, Bácsborsód, Katymár, Tataháza).

Die örtliche Schule, in der es in acht Jahrgängen acht Klassen gibt, trägt den Namen Ferenc Móra. Die deutsche

Nationalitätensprache wird in erhöhter Stundenzahl unterrichtet.



*Die Grundschule. Das Bild malten die hier lernenden Kinder. Über dem Eingang kann man ein Zitat von Ferenc Móra, dem Namengeber der Schule lesen.*

Für das Dorf und seine Einwohner sind das Zusammenleben der drei Nationalitäten (Bunjewatzen, Deutsche, Ungarn), das Mangel an Großgrundbesitz und die breite Schicht der Handwerker charakteristisch. Die Thematik der ortsgeschichtlichen Sammlung geben diese drei Charakter. Am Gang des Museums stellen sich die drei Nationalitäten vor, man kann in die Greuel, Schrecknisse der Kriege und auch in die Geschichte der aus dem Oberland umgesiedelten Ungarn Einsicht nehmen. In den Sälen kann man die Alltage des bäuerlichen Lebens und die Lebensweise der Handwerker kennen lernen. Im letzten Saal kann man eine Ausstellung von dem reichen religiösen Leben des Dorfes sehen, das das Pfand des Zusammenlebens der drei Nationalitäten war.



*Die ortsgeschichtliche Sammlung, das Museum*

Im Ausstellungssaal „Haus der Handwerke“ können die Interessenten eine vollständige Tischlerwerkstatt, eine Schmiede- und eine Schusterwerkstatt besichtigen. Hier können sie in das Leben des Zimmermanns, des Pantoffelmachers, des Schlossers und des Sattlers Einblick gewinnen. Diese Sammlung wird von dem Traditionpflegenden Verein betreut. Die Sammlung wird durch die von der Bevölkerung angebotenen Gebrauchsgegenständen immer reicher.

**Ulmer Schachtel in Baja**

# Das Projekt Ulmer Schachtel

## an der Donau in Baja, in der Donaustraße



Die **Deutsche Selbstverwaltung Baja**, die **Stiftung für die Ungarndeutschen im Komitat Bács-Kiskun** und der **Deutsche Kulturverein Batschka** haben sich vorgenommen in Vereinbarung mit dem **Ungarndeutschen Bildungszentrum** in Baja eine Ulmer Schachtel in Originalgröße zu errichten.

Das Schiff soll **einem** dreifachen Zweck dienen:

1. Es soll ein **Denkmal** für unsere Ahnen darstellen, die überwiegend in dem 18. Jahrhundert mit solchen Schiffen aus süd- und mitteldeutschen Gebieten nach Ungarn gewandert sind und mit ihren Fachkenntnissen und ihrem Fleiß zum Wiederaufbau des Landes nach der Türkenzeit wesentlich beigetragen haben.  
Es soll der kommenden Generationen auf ihre Herkunft hinweisen, aber gleichzeitig auch die Verbundenheit mit unserer engeren Heimat der Batschka zeigen.
2. Es soll eine **touristische Attraktion** in Baja bzw. im Komitat Bács-Kiskun sein, wo noch viele Ungarndeutsche leben, aber auch viele ausländische Gäste gerne einen Besuch abstatten. Da diese Ulmer Schachtel das einzige in Originalgröße gebaute Schiff im Land sein wird, erhoffen wir, dass es viele Interessenten nach Baja lockt.
3. Unser wichtigstes Ziel ist aber, dass dieses Schiff als ein besonderer **Lernort** in der eigenartigen Form eines Lehrpfades für **Unterrichtszwecke** dienen soll. Es soll beim Volkskundeunterricht den Schülern helfen die Geschichte und die Kultur der Ungarndeutschen besser zu verstehen. In der Hütte auf dem Deck des Schiffes können nämlich Schulklassen, Touristengruppen und Einzelbesucher empfangen werden, um mit ihnen gemeinsam Projekte durchführen bzw. Ausstellungen organisieren zu können.

**Ort der Verwirklichung:**

Das Ungarndeutsche Bildungszentrum sichert auf seinem Gelände den nötigen Platz.

**Finanzierung:**

Deutsche Selbstverwaltung Baja, Gemeinnützige Stiftung für die Ungarndeutschen im Komitat Bács-Kiskun, Deutscher Kulturverein Batschka, Verband der Selbstverwaltungen im Komitat Bács-Kiskun, Deutsche Selbstverwaltung des Komitates Bács-Kiskun, Stiftung Ungarndeutsches Bildungszentrum, Bewerbungsgelder und Spenden.

# Spendenaktion

Tragen auch Sie zum Bau einer **Ulmer Schachtel in Baja** bei, indem Sie eine **Flusskilometerkarte** kaufen.  
Die Donaustrecke zwischen Ulm und Baja ist ca. 1100 km lang. Machen auch Sie bei dieser virtuellen Reise mit.

## Eine Flusskilometerkarte für 1 km kostet 1000 Ft.

Flusskilometerkarten gibt es im Werte von 1.000, 5.000, 10.000, 50.000, 100.000 und 1.000.000 Ft. Sie können aber natürlich auch selbst bestimmen, für wie viel Kilometer Sie eine Karte kaufen wollen.  
Egal, für welche Spendenhöhe Sie sich entscheiden, Sie leisten einen wichtigen und hochgeschätzten Beitrag zur Errichtung einer originalen Ulmer Schachtel in Baja.

**Kontoinhaber: Bácskai Németekért Közalapítvány****Kontonummer: OTP 11732033-20003067****International: IBAN HU80 1173 2033 2000 3067 0000 0000****SWIFT KOD(BIC): OTP VHUHB**

Bei **Verwendungszweck** bzw. **Vermerk** geben Sie bitte Ihren **Namen und Wohnort** bzw. **„Ulmer Schachtel in Baja“** an.

Spenden können:

Privatpersonen, Unternehmen sowie sonstige Organisationen und Institutionen.

Ihr Name wird ins digitale **Spenderregister** des Projekts eingetragen.

**Die Liste wird in „Batschkaer Spuren“ vierteljährlich veröffentlicht und später in der angefertigten Ulmer Schachtel ausgehängt.**



**Spenderliste**

Da alle unsere Leser unsere Zeitschrift kostenlos bekommen, sind wir auch auf Ihre Spende angewiesen!

**Die Postgebühren können wir leider nicht übernehmen. Bitte überweisen Sie den Jahresbetrag, wenn Sie die Zeitschrift per Post bekommen: In Ungarn: 1000 Ft**

**Nach Deutschland: 30 Euro**

Unsere Kontonummer: OTP 11732033-20003067 **Bácskai Németekért Közalapítvány**

International: IBAN HU80 1173 2033 2000 3067 0000 0000

SWIFT KOD(BIC): OTP VHUHB

Seit Dezember 2017 sind von folgenden Lesern Spenden eingegangen:

|  |  |  |
|--|--|--|
| Matthias Muth – Baje / DI.<br>Frau Maria Fekter – Baje<br>Endre Manz – Baje<br>Váraljai Béláné – Tschawal<br>Jozsef Schauer – Nadwar | Frau Maria Hellenbárh – Waschkut<br>Frau Julianna Faldum – Waschkut<br>Frau Magdalena Heilmann – Bad Rappenu<br>Cornelia Hobritz – Baje / Deutschland<br>Familie Stefan Schwob – Deutschland | Ungarndisches Bildungszentrum Baja<br>Verband der Deutschen<br>Selbstverwaltungen<br>des Komitates Bács-Kiskun |
|--|--|--|

**Herzlichen Dank für die wertvolle Förderung!**

**Impressum**  
„Batschkaer Spuren“  
erscheint viermal im Jahr.

Redakteur:  
**Alfred Manz**

AutorInnen und MitarbeiterInnen der Nummer 50:  
Andrea Knoll-Bakonyi, Anna Bécsi, Josef Emmert, Robert Ginál, Hedvig Heffner, Elisabeth Heltai-Panyik, Eva Huber, Dr. Monika Jäger-Manz, Eva Kincses, Krisztina Kovács, Susi Kneifel, Rita Krix, Eva Krausz, Kubatovics Mátyásné, Maja Müller, Josef Nádai, Anna Oláh, Erzsébet Petz, Terézia Ruff, Terézia Szauter, Péter Titl, Paul Umenhoffer, Maria Víg-Fogl, Wolfárd Istváné

Ehemalige Redaktionsmitglieder: Wilhelm Busch †, Ludwig Fischer †, Konrad Gerescher †  
ISSN 1787-6419

Anschrift: 6500 Baja Duna u. 33  
Tel. aus Ungarn 06/79/520 936  
Tel. aus Deutschland 0036/79/520 936  
E-Mail: [alfredmanz@gmail.com](mailto:alfredmanz@gmail.com)

**Herausgeber: Gemeinnützige Stiftung für die Ungarndeutschen in der Batschka**

Unterstützung:  
Deutsche Selbstverwaltung Baja  
Ungarndisches Bildungszentrum  
Verband der Deutschen Selbstverwaltungen des Komitates Bács-Kiskun

Druck: Apolló Média Digitális Gyorsnyomda  
Baja, Kossuth L. u. 11 Tel.:+36(70)340-4824,  
[www.apollomedia.hu](http://www.apollomedia.hu)

Für Spenden sind wir jederzeit sehr dankbar!  
Kontonummer:

OTP 11732033-20003067  
IBAN HU80 117320332000306700000000  
SWIFT KOD(BIC): OTP VHUHB

Bácskai Németekért Közalapítvány  
Namentlich gezeichnete Beiträge verantworten die Verfasser.  
Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen und stilistische Änderungen vor.

**Wir empfehlen****Deutschsprachiger katholischer Gottesdienst:**

Um 10 Uhr 30 am 1. und 3. Sonntag des Monats in der Innenstädtischen Kirche in Baja

**Ungarndeutsche Medien:**

**Neue Zeitung** – Wochenblatt der Ungarndeutschen  
[www.neue-zeitung.hu](http://www.neue-zeitung.hu)

**Unser Bildschirm** – Deutschsprachige Fernsehsendung dienstags im Duna TV; Wiederholung: ebenfalls dienstags im Duna World.

**Radio Fünfkirchen** – Deutschsprachige Radiosendung, täglich zwischen 10.00-12.00 Empfang: MW/AM 873 Khz  
[www.zentrum.hu](http://www.zentrum.hu) – Informationen über die Ungarndeutschen

**Liebe LeserInnen,**

falls Sie irgendwelche Ideen zur Gestaltung unserer Zeitschrift haben oder gerne etwas veröffentlichen möchten (Wünsche, Mitteilungen usw.) rufen Sie uns an, schicken Sie eine E-Mail oder einen Brief.

Wenn Sie noch keine Zeitschrift bekommen haben, können Sie sich eine kostenlos in der **Bibliothek des Ungarndeutschen Bildungszentrums bei Endre Óry bzw. Josef Emmert oder bei Eva Huber** besorgen oder auf Wunsch schicken wir sie Ihnen per Post zu, in diesem Falle müssen die Postgebühren von Ihnen übernommen werden.

**Spuren suchen,**

**Spuren hinterlassen!!!**

**Die geplante Erscheinung unserer nächsten Nummer:**

**März 2018**



*Gemälde von Paul Umenhoffer*





*Ulmer Schachtel – Das Ansiedlungsdenkmal in Baje/Baja*

